

Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI / Netzwerk Bildung und Familie

Evaluation MegaMarie^{plus} Programm 2023-2025 Schlussbericht

Zürich, 28. August 2025

Susanne Stern, Yannick Gasser, Malena Gmür und Ariane De Rocchi

Impressum

Evaluation MegaMarieplus Programm 2023-2025

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.Zürich, 28. August 2025

Auftraggeber

Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI / Netzwerk Bildung und Familie

Autorinnen und Autoren

Susanne Stern, Yannick Gasser, Malena Gmür und Ariane De Rocchi

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Tel. +41 44 205 95 95

info@infras.ch

Inhalt

Zusammenfassung	5
1. Einleitung	8
1.1. Ausgangslage	8
1.2. Das MegaMarie ^{plus} -Programm	8
1.3. Evaluationsmethodik	11
1.4. Gliederung des Berichts	13
2. Empirische Ergebnisse	14
2.1. Entwicklung des Programms	14
2.1.1. Angebote und Aktivitäten	14
2.1.2. Teilnehmenden- und Nutzungszahlen	16
2.1.3. Einschätzungen des Programmteams	20
2.2. Standardisierte Befragung der Familienzentren	21
2.2.1. Stichprobe	22
2.2.2. Angebote und Aktivitäten des MegaMarie ^{plus} -Programms	27
2.2.3. Veränderung im eigenen Angebot	32
2.2.4. Allgemeine Einschätzung zum MegaMarie ^{plus} -Programm	37
2.3. Qualitative Befragungen	39
2.3.1. Nutzung der Leistungen des MegaMarie ^{plus} -Programms	39
2.3.2. Organisation	41
2.3.3. Finanzierung	43
2.3.4. Angebote und Aktivitäten	44
2.3.5. Zielgruppe	47
2.3.6. Erreichung vulnerable Familien	48
2.3.7. Zusammenarbeit Gemeinde/Kanton	49
2.3.8. Einschätzung MegaMarie ^{plus}	53
2.3.9. Verbesserungsbedarf	55
3. Synthese und Beurteilung aus Sicht der externen Evaluation	57
3.1. Programmkonzept und -organisation	57
3.2. Outputs und Aktivitäten	59
3.3. Direkte Wirkungen bei den Zielgruppen (Outcomes)	62
3.4. Impact	65

4.	Gesamtbeurteilung und Empfehlungen	67
Annex		71
A1.	Wirkungsmodell	71
A2.	Detaillierte Evaluationsfragen	72
A3.	Bewertungskriterien	74
A4.	Einschätzung des Programms	76
A5.	Commitment zum MegaMarie ^{plus} -Programm	79
Literatur		80

Zusammenfassung

Gegenstand und Ziele der Evaluation

Familienzentren sind wichtige Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern und spielen eine zentrale Rolle in der Frühen Förderung. Das gemeinsam vom Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) und dem Netzwerk Bildung und Familie (NBundF) lancierte MegaMarie^{plus}-Programm unterstützt von 2023 bis 2025 schweizweit Familienzentren, um diese weiterzuentwickeln und zu stärken. Die Unterstützung soll insbesondere Familien in vulnerablen Familiensituationen zugutekommen. Zur Erreichung dieser Ziele setzt das Programm an drei Hebeln an:

- **Angebotsentwicklung:** Das Programm unterstützt Familienzentren darin, qualitativ gute und damit wirkungsorientierte Angebote für Kinder und ihre Familien zu gestalten.
- **Organisationsentwicklung:** Das Programm unterstützt Familienzentren auch dabei, ihre Strukturen zu stärken und sich organisatorisch weiterzuentwickeln.
- **Advocacy:** Im Rahmen des Programms werden auch Gemeinden und Kantone beraten, damit sie den Wert von Familienzentren erkennen und diese beim Aufbau und Betrieb verstärkt unterstützen.

Der Hauptfokus der Evaluation liegt auf der Zufriedenheit der Zielgruppen mit den verschiedenen Angeboten des Programms und den damit erzielten Wirkungen bei Familienzentren und Gemeinden.

Die wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick

Folgende Erkenntnisse konnten im Rahmen der Evaluation gewonnen werden:

- **Orientierung an Bedürfnissen der Zielgruppen und empirischer Evidenz:** Aus Sicht der externen Evaluation stützt sich das Programmkonzept gut auf die Bedürfnisse der Familienzentren ab und bezieht diese in die Angebotsentwicklung mit ein. Dies ist vor allem auch deshalb zentral, weil sonst kaum empirische Grundlagen zur Situation der Familienzentren in der Schweiz vorliegen und Ergebnisse aus dem Ausland nur schlecht auf die Schweizer Verhältnisse übertragbar sind. Auch die fachliche-theoretische Fundierung des Programms ist aus Sicht der Evaluation positiv hervorzuheben. Sie bildet die Grundlage für die Entwicklung von qualitativ hochwertigen und wirksamen Angeboten.
- **Beitrag zur Vernetzung:** Das Programm leistet einen Beitrag zur Vernetzung unter den Familienzentren und mit Gemeinden. Damit erfüllt das Programm ein wichtiges Bedürfnis. Mit Blick auf die Vernetzung werden die verschiedenen Online-Formate (Zoom-Meetings, Webinare) und besonders die Tagung vor Ort von den Familienzentren positiv hervorgehoben.

- **Teilnahmezahlen, Angebot und Nutzung:** Wie aus der Nutzungsstatistik des Programms hervorgeht, haben seit Beginn der Programmlaufzeit im Jahr 2023 126 Familienzentren und 85 kommunale Behörden am Programm teilgenommen bzw. einzelne oder mehrere Angebote genutzt. Damit werden die Erwartungen des Programmteams deutlich übertroffen. Besonders häufig werden von Familienzentren der Newsletter INFO-Post und die Online-Veranstaltungen genutzt. Das DokuTool wird am wenigsten häufig genutzt.
- **Zufriedenheit mit den Angeboten des Programms:** Bei Familienzentren und Gemeinden zeigt sich eine hohe Gesamtzufriedenheit mit dem Programm. Die einzelnen Angebote des Programms werden ebenfalls positiv bis sehr positiv bewertet. Einzig zur Toolbox war die Einschätzung durchzogen.
- **Wirkungen bei den Zielgruppen:** Das Programm zeigt erste Wirkungen bei den teilnehmenden Familienzentren. Teilweise wurden die Angebote aufgrund der Impulse des Programms erweitert und es hat vielerorts eine Professionalisierung und organisatorische Weiterentwicklung stattgefunden. Betreffend Sensibilisierung, Zusammenarbeit und (finanzielle) Unterstützung der Gemeinden lassen sich ebenfalls erste positive Effekte erkennen, das Programm konnte hier jedoch die gewünschte Wirksamkeit noch nicht vollständig entfalten. Aus Sicht der Evaluation ist es aber auch schwierig, hier schnelle Veränderungen zu erzielen. Die Familienzentren selbst sehen insbesondere bei der Finanzierung und der Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Politik noch weiteren Handlungs- und Unterstützungsbedarf.

Methodisches Vorgehen

Die Evaluation stützt sich auf eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden:

- **Daten- und Dokumentenanalysen:** Analyse von Programmdokumenten sowie Auswertung der Nutzungsstatistik.
- **Interviews mit dem Programmteam:** Leitfadengestützte Interviews mit Vertretungen des MMI und des NBundF.
- **Standardisierte Online-Befragung der Familienzentren:** Durchgeführt von Februar bis März 2025 mit 64 teilnehmenden Familienzentren. Die Befragung umfasste Fragen zur Bekanntheit des Programms, Nutzung, Zufriedenheit und Veränderungen in den Familienzentren.
- **Qualitative Vertiefung zu fünf ausgewählten Familienzentren:** Um Veränderungen des Angebots oder der Organisation der Familienzentren vertiefter zu beleuchten und den Beitrag des Programms zu den beobachteten Veränderungen aufzuzeigen, wurden vertiefende qualitative Befragungen zu fünf ausgewählten Familienzentren durchgeführt. Dazu wurden insgesamt 13 Interviews mit Vertretenden von Familienzentren und Gemeinden geführt.

Die Empfehlungen der Evaluation auf einen Blick

1

Bestehendes weiterführen und Angebote noch niederschwelliger ausgestalten:

Im Rahmen des MegaMarienplus-Programms wurde wichtige Pionier- und Aufbauarbeit geleistet und qualitativ hochwertige Angebote entwickelt. Wir empfehlen deshalb, das Programm weiterzuführen und auf dem Bestehenden aufzubauen. Gerade mit Blick auf kleinere Zentren mit sehr wenig personellen und finanziellen Ressourcen sollte jedoch geprüft werden, wie die Angebote für diese Zielgruppe noch zugänglicher gemacht werden könnten.

4

Stärkerer Fokus auf familienzentrierte Vernetzung und Advocacy bei Gemeinden

Damit Familienzentren vulnerable Familien besser erreichen, empfiehlt sich die Stärkung der familienzentrierten Vernetzung. Diese muss durch die Gemeinde oder den Kanton initiiert werden. Damit diese das Potenzial von Familienzentren für die Erreichung vulnerabler Familien erkennen, braucht es wiederum zusätzliche Advocacy- und Sensibilisierungsarbeit.

2

Materialsammlung besser strukturieren

Dass gewisse Dokumente und Unterlagen in der Toolbox abgelegt, andere wiederum bei den Dossiers und Factsheets, erschwert aus Sicht der Evaluation das Auffinden der Grundlagen. Wir empfehlen deshalb zu prüfen, ob auf die Fortführung der Toolbox verzichtet werden soll, resp. ob die Materialsammlung der Toolbox mit den Dossiers und Factsheets in einer gemeinsamen, klar strukturierten Ablage zusammengelegt werden könnte.

3

Weitere Grundlagen zur Ansprache und Erreichung vulnerabler Familien bereitstellen

Die Ansprache und Erreichung von vulnerablen Familien ist eine grosse Herausforderung. Es ist zu prüfen, inwiefern das Programm hierzu noch weiteres Grundlagenwissen und Praxisbeispiele aufbereiten und zur Verfügung stellen könnte. Auch der Erfahrungsaustausch unter den Zentren ist hier sehr wichtig und sollte weitergeführt werden.

5

Partnerschaft mit Blick auf Advocacy-Arbeit in Gemeinden verbreitern

Aus Sicht der Evaluation ist die Advocacy-Arbeit auf Ebene der Gemeinden absolut zentral. Hier besteht aus Sicht der Evaluation nach wie vor grosses Potenzial. Um bei den Gemeinden einen grösseren Impact zu haben, wird eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnern, die viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Gemeinden aufweisen, empfohlen.

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern sind ein wichtiger Baustein in der Angebotslandschaft von Gemeinden im Bereich der Frühen Förderung. Für diese Angebote gibt es in der Schweiz verschiedene Bezeichnungen – am verbreitetsten ist die Bezeichnung «Familienzentrum». Im vorliegenden Bericht verwenden wir deshalb den Begriff Familienzentrum für die verschiedenen Formen von Begegnungsstätten für Familien mit jungen Kindern.

Das primäre Ziel der Familienzentren liegt in der Stärkung von Eltern und anderen nahen Bezugspersonen von jungen Kindern, da diese ein familienfreundliches Umfeld brauchen, um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können. Es ist wichtig, dass es Orte mit einem qualitativ guten Angebot gibt, an denen sich Eltern und Kinder willkommen fühlen und vulnerable Familien mit spezifischen Angeboten abgeholt werden können. Familienzentren tragen dazu bei, dass Eltern oder andere Bezugspersonen gestärkt werden und möglichst viele junge Kinder die Chance erhalten, ihr Potenzial aufmerksam begleitet zu entfalten.

Familienzentren gibt es längst nicht in allen Gemeinden und die bestehenden Familienzentren sind sehr unterschiedlich ausgestaltet, organisiert und finanziert. In einigen Gemeinden sind Familienzentren bestens verankert, d.h. es sind etablierte Angebote, die nachhaltig organisiert und finanziert sind. In anderen hingegen können sie sich, trotz grossen Einsatzes von Freiwilligen, finanziell nur knapp über Wasser halten. Hier setzt das *MegaMarie^{plus}*-Programm an: Von 2023 bis 2025 wurden und werden schweizweit Familienzentren und Begegnungsstätten für Familien mit jungen Kindern zum Wohl von Familien und Kindern unterstützt, weiterentwickelt und gestärkt. Die Unterstützung soll insbesondere Familien in vulnerablen Familiensituationen zugutekommen. Familienzentren sollen darin unterstützt werden, dass isoliert lebende vulnerable Familien vermehrt früh und präventiv erreicht werden können. Die Etablierung von familienzentrierten Strukturen und Angeboten für Familien mit Kindern – ab der Schwangerschaft bis zum Schuleintritt – kann dabei eine bedeutsame Rolle einnehmen.

1.2. Das *MegaMarie^{plus}*-Programm

Das *MegaMarie^{plus}*-Programm wird gemeinsam vom Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) und dem Netzwerk Bildung und Familie (NBundF) umgesetzt und über Beiträge von Stiftungen und Spenden finanziert. Das Programm ist auf drei Jahre angelegt (2023-2025).

Zielgruppen

Das Programm setzt bei der Stärkung der Familienzentren an. Die unmittelbaren Adressat:innen des Programms sind somit Familienzentren, Trägerschaften, Fachpersonen und Freiwillige sowie Verwaltungen, Fachstellen und politische Gremien von Gemeinden und Kantonen. Die indirekten Nutzniesser:innen des Programms wiederum sind Kinder und deren Eltern und weitere Bezugspersonen wie Grosseltern, Götti/Gotte etc., die die Angebote in Familienzentren nutzen.

Ziele

Die übergeordneten Ziele des MegaMarie^{plus}-Programms sind:

- Mehr einfach zugängliche und inspirierende Orte für Familien mit jungen Kindern schaffen – insbesondere für Familien in vulnerablen Lebenssituationen.
- Jungen Kindern und ihren Eltern und weiteren Bezugspersonen anregende und aufmerksam begleitete Erfahrungen anhand wirksamer gute Angebote ermöglichen.
- Mehr Eltern frühzeitig erreichen, untereinander vernetzen, sie in ihre Kompetenzen stärken und ihnen den Zugang zu Angeboten im Sozialraum ermöglichen.

Programmorganisation

Das MegaMarie^{plus}-Programm wird gemeinsam vom Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) und dem Netzwerk Bildung und Familie (NBundF) umgesetzt (Programmteam). Das Programm ist zudem eingebunden in eine breite Allianz aus Fachorganisationen, interessierten Gemeinden und Kantonen (Programmpartner:innen). Verbindungen bestehen ferner zu Alliance Enfance sowie zu verschiedenen Bundesämtern, namentlich dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit den Themenfeldern Prävention und Gesundheitsversorgung, dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) mit dem Geschäftsfeld Familie und dem Schwerpunkt Armutsprävention sowie zum Staatssekretariat für Migration (SEM) mit dem Schwerpunkt frühe Kindheit und Integration. Das Programmteam erstellt in Absprache mit den beteiligten Partner:innen eine Jahresplanung mit inhaltlichen Schwerpunkten und passenden Aktivitäten im Jahresverlauf. Das Programm ist auf drei Jahre angelegt (2023-2025).

Finanzierung

Finanziert wird das MegaMarie^{plus}-Programm über Beiträge der Stiftung The Human Safety Net International von Generali und der Stiftung Palatin, Spenden und Leistungen der Partner:innen. Es werden damit die Kosten für Personal, Veranstaltungen, Kommunikation, Dossiers und Evaluation gedeckt. The Human Safety Net National unterstützt – ausserhalb der oben genannten Finanzierung – das Programmteam bei der Kommunikation sowie in Familienzentren direkt mit

dem freiwilligen Engagement von Mitarbeiter:innen von Generali Schweiz in diversen Bereichen (z.B. Unterstützung beim Gartenumbau, Umgang mit Computerprogrammen). Die Partner:innen des MegaMarie^{plus}-Programms leisten nach Kräften und entsprechend ihren Möglichkeiten verschiedene Beiträge. Sie beteiligen sich mit personellen Ressourcen und stellen ihre Expertise und bereits erarbeitete Materialien zur Verfügung. Zudem unterstützen sie die Programmumsetzung anlässlich ihrer eigenen Aktivitäten und mit ihren Netzwerken.

Handlungsfelder

Zur Erreichung dieser Ziele, setzt das Programm an drei Hebeln an:

- **Angebotsentwicklung: Wissenstransfer und Evidenzbasierung.** Das Programmteam und die Programmpartner:innen unterstützen Familienzentren mit verschiedenen Angeboten (Zoom-Meetings, Webinare, Chat für Commitmentpartner:innen, Tagungen und Workshops, Beratungen und Coachings) und Produkten (Dossiers und Factsheets, Materialsammlung, DokuTool zur Erfassung der Besucher:innen-Zahlen, Newsletter) darin, selbst qualitativ gute und damit wirkungsorientierte Angebote für Kinder und ihre Familien zu gestalten. Der Fokus liegt auf den zentralen Erfahrungsfeldern und Ausdrucksformen, die für Kinder in den ersten Lebensjahren hoch bedeutsam sind (Spiel, Sprache, Kreativität und Bewegung sowie ganzheitliches Lernen und Experimentieren und kulturelle Teilhabe)¹. Weiter unterstützen sie die Familienzentren dabei, Angebote, die sich andernorts bereits bewährt haben, kennenzulernen und in ihr Familienzentrum zu holen.
- **Organisationsentwicklung: Institutionelle Stärkung.** Das Programm unterstützt Familienzentren mit Workshops, Webinaren, Hospitationen, Handreichungen und Beratung darin, ihre Strukturen zu stärken und sich organisatorisch weiterzuentwickeln. Des Weiteren soll die Vernetzung von Familienzentren auf- und ausgebaut werden, damit die Familienzentren mittel- und langfristig voneinander lernen und gemeinsam für ihre Anliegen einstehen können. Dabei soll auf den bestehenden Kontakten des Netzwerks Bildung und Familie aufgebaut werden. Zur institutionellen Stärkung und Professionalisierung der Familienzentren gehört z.B. auch die Thematisierung und Einführung einer Kinderschutzpolicy.
- **Advocacy: Verankerung in der Gemeinde.** Im Rahmen des Programms werden einerseits Gemeinden und Kantone beraten, damit sie den Wert von Familienzentren erkennen und diese beim Aufbau und Betrieb verstärkt unterstützen. Andererseits werden auch Familienzentren beraten, wie sie die Zusammenarbeit mit den Gemeinden verstärken können. So

¹ Im MegaMarieplus Programm symbolisiert ein vierblättriges Kleeblatt Erfahrungsfelder und Ausdrucksformen, die für Kinder in den ersten Lebensjahren hoch bedeutsam sind: «Spiel», «Sprache», «Kreativität» und «Bewegung» bilden die «Blätter» des Kleeblatts. Das ausgeprägte Zentrum des Kleeblatts steht für das ganzheitliche Experimentieren und Lernen junger Kinder sowie für kulturelle Teilhabe von ihnen und ihren Familien über die vier genannten Themen hinaus. Die Expertise des Programmteams bildet das verbindende und strukturierende Herzstück des Kleeblatts. Denn eine gute Qualität von Angeboten, Inhalten, Strukturen und Abläufen basiert auf Reflexion und stetigem miteinander Lernen. (MMI und NBundF 2023)

wird eine nachhaltige Entwicklung und die Verankerung der Angebote in der Gemeinde für die Familien mit jungen Kindern ermöglicht.

1.3. Evaluationsmethodik

Das der Evaluation zu Grunde liegende Wirkungsmodell kann dem Annex A1 entnommen werden. Es werden vier Evaluationsgegenstände unterschieden, wobei der Hauptfokus der Evaluation auf den Aktivitäten/Outputs und den direkten Wirkungen des Programms auf die Familienzentren und Gemeinden liegt. Die Impactebene steht aufgrund des kurzen Umsetzungszeitraums nicht im Fokus. Die detaillierten Evaluationsfragen sind im Annex A2 aufgeführt. Die Evaluation beschränkt sich überdies auf die Aktivitäten des Programms in der Deutschschweiz, da die Romandie und das Tessin erst im Laufe des Jahres 2024 zum Programm gestossen sind (siehe dazu auch Kapitel 2.1).

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der vorliegenden Evaluation kam eine Kombination aus verschiedenen Methoden und Perspektiven zur Anwendung. Tabelle 1 zeigt die Forschungsmethoden im Überblick:

Tabelle 1: Methodenübersicht

Evaluationsgegenstände und -fragen	Daten- und Dokumentenanalysen	Interviews mit Programmteam (n=2)	Standardisierte Online-Befragung Familienzentren (n=64)	Qualitative Vertiefung zu ausgewählten Familienzentren (n=5*)
Programmkonzept und -organisation	●	●	-	-
Aktivitäten und Outputs	●	●	●	●
Direkte Wirkungen auf Ebene Familienzentren und Gemeinden	-	-	●	●
Impact	-	-	-	●

● Primäre Methode, ● ergänzende Methode.

*In fünf Familienzentren wurden die Wirkungen des Programms vertieft untersucht. Dabei wurden insgesamt 13 qualitative Interviews mit Vertretungen von Familienzentren und Gemeinden durchgeführt.

Tabelle INFRAS.

Daten- und Dokumentenanalysen

Für die Evaluation wurden verschiedene Dokumente analysiert. Dazu zählen insbesondere die Bestandesaufnahme in der Deutschschweiz und die Programmdokumentation. Überdies wurde die Nutzungsstatistik des MegaMarie^{plus}-Programms ausgewertet, um in Erfahrung zu bringen, wie viele Familienzentren und Gemeinden die Angebote des Programms genutzt haben.

Interviews mit Programmteam

Es wurden zwei leitfadengestützte Interviews mit je einer Vertretung des MMI und einer Vertretung des NBundF geführt. Dabei standen Fragen zur Programmkonzeption und -organisation im Vordergrund.

Standardisierte Online-Befragung der Familienzentren

Im Zeitraum vom Februar bis März 2025 wurde eine standardisierte Online-Befragung bei allen Familienzentren in der Deutschschweiz durchgeführt. Daran nahmen 64 Familienzentren teil, dies entspricht einem Rücklauf von knapp 24%. Der Schwerpunkt der Befragung lag auf der Bekanntheit des Programms, den Gründen für die Nutzung oder Nicht-Nutzung, der Zufriedenheit mit den Angeboten des Programms sowie auf Veränderungen des Angebots oder der Organisation, die die Zentren vorgenommen haben.

Qualitative Vertiefung zu fünf ausgewählten Familienzentren

Um Veränderungen des Angebots oder der Organisation der Familienzentren vertiefter zu beleuchten und den Beitrag des Programms zu den beobachteten Veränderungen aufzuzeigen, wurden vertiefende qualitative Befragungen zu fünf ausgewählten Familienzentren durchgeführt.² In drei Fällen wurden eine Befragung zu zwei Zeitpunkten durchgeführt: Dabei fand im Frühjahr 2024 ein Besuch des Evaluationsteams im Familienzentrum vor Ort in Kombination mit einem Interview mit der Trägerschaft/Leitung des Familienzentrums statt. Der Fokus lag dabei auf den Angeboten und der Organisation bei Programmstart. Nach rund einem Jahr Programmlaufzeit fand im Frühjahr 2025 ein zweites Gespräch statt, wobei der Fokus auf den Outcomes lag. Zusätzlich fand zu diesem zweiten Erhebungszeitpunkt ein Gespräch mit der Gemeinde statt, in welchem sich das jeweilige Familienzentrum befindet.

In zwei Fällen fanden die Gespräche mit der Trägerschaft/Leitung des Familienzentrums sowie den entsprechenden Gemeinden nur zu einem Zeitpunkt im Frühjahr 2025 statt. Die Veränderungen im Zeitraum seit Programmstart wurden retrospektiv abgefragt.

Insgesamt wurden im Rahmen der qualitativen Vertiefung zu fünf Familienzentren 13 Interviews mit Vertretungen von Zentren und Gemeinden geführt. Die Interviews folgten einem Leitfaden und wurden inhaltsanalytisch ausgewertet.

²² Das ursprüngliche Evaluationsdesign sah Fallanalysen zu drei Familienzentren vor. Allerdings erwies sich der geplante Vorher-Nachher-Vergleich (Zustand vor/nach Nutzung der Angebote des Programms) als anspruchsvoll, da die ausgewählten Familienzentren teilweise bereits vor dem Erstinterview Beratungen des Programms genutzt hatten und verschiedene Massnahmen bereits umgesetzt waren. Entsprechend konnten im Zweitgespräch keine grösseren weiteren Veränderungen festgestellt werden. Um noch mehr Erkenntnisse zu den durch das Programm ausgelösten Veränderungen gewinnen zu können, wurde die Analyse deshalb auf zwei weitere Familienzentren ausgeweitet. Auf eine vertiefte Fallanalyse der drei ursprünglich ausgewählten Zentren wurde verzichtet und dafür ein Quervergleich der empirischen Ergebnisse der fünf Fälle durchgeführt. Durch die Kombination der Ergebnisse der standardisierten Befragung und der vertiefenden qualitativen Analyse der fünf Fälle erhielten wir genügend empirische Evidenz, um die Evaluationsfragen zu beantworten.

Die vertieft untersuchten Familienzentren haben alle das Commitment des MegaMarie^{plus}-Programms unterschrieben und befinden sich in Gemeinden mit tendenziell hohem Anteil an vulnerablen Familien. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, Zentren in städtischen und ländlichen Gebieten sowie aus verschiedenen Regionen der Deutschschweiz zu berücksichtigen.

1.4. Gliederung des Berichts

Der vorliegende Evaluationsbericht ist wie folgt gegliedert:

- Kapitel 1 erläutert die Ausgangslage, stellt das MegaMarie^{plus}-Programm vor und beschreibt das der Evaluation zu Grunde liegende Wirkungsmodell, die Evaluationsfragen sowie das methodische Vorgehen.
- Kapitel 2 fasst die zentralen Befunde aus den Datenerhebungen und -analysen zusammen. Kapitel 2.1 umschreibt die Entwicklung des Programms, die Teilnehmenden- und Nutzungs- zahlen sowie die Einschätzung des Programmteams. Kapitel 2.2 gibt die Ergebnisse der On- line-Umfrage wieder, Kapitel 2.3 die Ergebnisse der qualitativen Befragungen von zu fünf ausgewählten Familienzentren und Gemeinden.
- In Kapitel 3 werden die Ergebnisse der empirischen Erhebungen entlang der Evaluationsfra- gen synthetisiert und die Zielerreichung und Wirksamkeit des Programms beurteilt.
- Die Gesamtbilanz aus Sicht der externen Evaluation sowie die aus der Evaluation resultie- rende Empfehlungen sind Gegenstand von Kapitel 4.

2. Empirische Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der verschiedenen Datenerhebungen und -analysen im Rahmen der Evaluation zusammengefasst. Kapitel 2.1. zeigt die Ergebnisse der Auswertungen der Nutzungsstatistik und der Interviews mit Mitgliedern des Programmteams. Kapitel 2.2. stellt die Ergebnisse der standardisierten Erhebung bei Familienzentren und Kapitel 2.3. die Ergebnisse der qualitativen Befragungen dar.

2.1. Entwicklung des Programms

2.1.1. Angebote und Aktivitäten

Angebotsübersicht

Tabelle 2 zeigt die Angebote des Programms, die während der untersuchten Programmperiode angeboten wurden (Stand 30.06.2025). Die meisten Angebote wurden in den Jahren 2024 und im laufenden Jahr 2025 realisiert. Im ersten Programmjahr lag der Fokus vor allem auf den Beratungen für die Familienzentren und Gemeinden sowie der Tagung in Olten im Juni 2023.

Im 4. Quartal 2023 wurden zudem die Toolbox und erste Dossiers zur Verfügung gestellt.

Tabelle 2: Übersicht der Programmangebote

Angebot	Inhalte
Commitment	
Durch Familienzentrum / Gemeinde / Organisation unterschriebenes Commitment (siehe Anhang A5)	
Dossiers und Factsheets	
Themenbereich «Was ist ein Familienzentrum?»	<p>Dossier: Familienzentren in der Deutschschweiz – Grundlagen</p> <p>Dossier: Familienzentren als Teil der Familienpolitik und ihr Mehrwert für Jung und Alt</p> <p>Factsheet: Familienzentren – Grundlagen</p> <p>Factsheet: Familienzentren als Teil einer aktiven Kinder- und Familienpolitik – Definitionen</p> <p>Factsheet: Erfolgskriterien und Informationen für Gemeinden und Trägerschaften</p>
Themenbereich «Prozesse zum Aufbau und der Weiterentwicklung»	<p>Factsheets: Von der Idee zum Begegnungsort für alle – ein Factsheet</p> <p>Factsheet: Wie kann das Familienzentrum / der Begegnungsort für die Gemeinde und andere Geldgeber attraktiv werden? – eine Checkliste</p>
Themenbereich «Qualität und Wirkung»	<p>Dossier: Kinder entdecken die Welt – was brauchen sie dazu?</p> <p>Dossier: Mit Sprache und Geschichten wachsen – Sprache und Literalität im Familienzentrum</p> <p>Dossier: Familienzentren – Vielfalt leben</p> <p>Dossier: Fokus Migration</p>

Dossier: Familienzentren – Bildungschancen und Teilhabe für alle – Fokus Armut

In Bearbeitung: Dossiers zu Resilienz, Bewegung, Kreativität

Themenbereich «Freiwilligenar- beit»	Dossier: Familienzentren und Freiwilligenarbeit Factsheet: Familienzentren und Freiwilligenarbeit
--	--

Online-Veranstaltungen

Zoom-Meetings	2023: Informationen zum MegaMarieplus-Programm, Spiel und Beziehung, Ganzheitliches Lernen und Experimentieren, Eltern-Kind-Gruppen, Gemeinden unterstützen Familienzentren, Das Kleeblatt im Zentrum des MegaMarieplus-Programms, Bewegung im Familienzentren, Diversität in Familienzentren, von der Idee zur politischen Akzeptanz, Freiwilligenarbeit 2024: Quartierinfo Biel, Resilienz, Von der Spielgruppe zum Begegnungsraum, Vorlesen – ein Geschenk, Kreative Freiräume, Väter miteinbeziehen, Mehrsprachig aufwachsen, Doku-Tool, Entwicklung in Gemeinde anstoßen, Kinderrechte im Alltag stärken 2025: Psychisch belastete Eltern im Familienzentrum empfangen, Zweckfreie Spielmaterialien, Alltagsintegrierte Bewegungsförderung, Kinder und Digitale Medien, Das Infocafé: Ein mehrsprachiger Treffpunkt für Eltern
Webinare	«Begegnungsorte für junge Familien – Erfahrungen und Herausforderungen» «Junge Kinder im Fokus: Wie werden Familienzentren ihnen in den Angeboten gerecht?» (2 Durchführungen) «Kommunikation mit der Gemeinde – Rahmenbedingungen für gelingende Kontakte» Einführungen ins DokuTool Noch geplante Webinare: Spiel, Dialogisches Lesen

Beratungen und Coachings

2023: Mit 15 Personen oder Institutionen

2024: Mit 20 Personen oder Institutionen

2025: Mit 10 Personen oder Institutionen (Stand 31.03.25)

Newsletter

INFO-Post (monatlich)

Newsletter Marie Meierhofer Institut für das Kind (4-mal jährlich)

Bulletin der Programmleitung an die Programmpartner (2-mal jährlich)

Toolbox

Digitale Materialsammlung zu verschiedenen Themen (Bewegung, Kreativität, Sprache und Literalität, Familienzentren allgemein, Stärkung Elternkompetenzen, Integration, Digitale Medien, Psychische Gesundheit, Kinderschutz, Diverses)

Unterlagen aus den ZOOM-Meetings

Chat für Commitmentpartner:innen

E-Learning «Kinder wollen die Welt entdecken – was brauchen sie dazu?»

Informationen und Anleitung zum DokuTool

DokuTool

Hilfsmittel für Familienzentren, um ihre Besucher:innen von Angeboten einfach und digital zu erfassen

Tagungen

30. Juni 2023 in Olten

21. November 2025 in Luzern (geplant)

Tabelle INFRAS.

Weitere Aktivitäten

Um das Programm auch in den anderen Landesteilen zu verankern, wurden sowohl in der Romandie als auch im Tessin in einem ersten Schritt eine Bestandesaufnahme vorgenommen. Im Tessin fand im Mai 2024 ein Vernetzungsanlass mit Tessiner Familienzentren und Fachstellen statt, organisiert vom Kanton Tessin in Zusammenarbeit mit dem MegaMarie^{plus}-Programm. Darauf aufbauend wurden im Tessin im Jahr 2025 erste Grundlagen übersetzt und übernommen (Dossiers und Zoom). In der Romandie folgt im Herbst 2025 ein erster Vernetzungsanlass.

2.1.2. Teilnehmenden- und Nutzungszahlen

Teilnehmende Familienzentren

Gemäss Programmbeschrieb wird angestrebt, dass sich im Laufe der drei Programmjahre (2023-2025) Fachpersonen und Freiwillige von 60 kleinen bis grosse Familienzentren aktiv am Programm beteiligen. Damit sollen rund 24'000 Kinder und Eltern aus fragilen und isolierten Familiensituationen vom Programm indirekt profitieren können.

Aus der Nutzungsstatistik für den Zeitraum vom 01.01.2023 bis zum 31.03.2025 (d.h. 27 der total 36 Monate der Programmlaufzeit) ist ersichtlich, dass insgesamt 349 Personen aus verschiedenen Institutionen (Familienzentren, Behörden, Fachstellen, Fachorganisationen und Andere) Berührungs punkte mit dem MegaMarie^{plus}-Programm hatten. Als Berührungs punkt gilt, wenn die Person resp. Institution entweder das Commitment unterschrieben hat oder ein Angebot des Programms in Anspruch genommen hat (Beratungen und Coachings, Webinare und Zoom-Meetings, die Toolbox etc.).

161 Personen, die im untersuchten Zeitraum Berührungs punkte mit dem Programm hatten, waren für ein Familienzentren tätig (siehe Tabelle 3). Diese 161 Personen verteilen sich auf 132 unterschiedliche Familienzentren, da teils mehrere Personen aus einem Familienzentrum Berührungs punkte mit dem Programm hatten. 6 dieser Familienzentren haben bisher lediglich das Commitment unterzeichnet, 71 haben an einem Angebot des Programms teilgenommen, 55 an mehreren Angeboten.

Zur Anzahl der erreichten Kinder und Eltern kann aus der Nutzungsstatistik keine Rückschlüsse gezogen werden.

Tabelle 3: Teilnehmende Familienzentren und Gemeinden

	Personen Total	Institutionen: Total	Institutionen: Ein Angebot	Institutionen: Mehrere Angebote
Familienzentren	161	132	71	55
Gemeinden	102	88	56	29

Tabelle INFRAS. Quelle: Reporting MegaMarie^{plus}, Berechnungen INFRAS.

Teilnehmende Gemeinden

Um die Programmziele zu erreichen, setzte sich das Programmteam zum Ziel, dass im Rahmen der Programmlaufzeit von 2023 bis 2025 mindestens 25 kommunale Behörden neu oder intensiver als bisher Familienzentren zugunsten ihrer jüngsten Bewohner:innen und deren Familien unterstützen.

Aus der Nutzungsstatistik für den Zeitraum vom 01.01.2023 bis zum 31.03.2025 ist erkennbar, dass insgesamt 102 Personen aus Behörden Berührungs punkte mit dem Programm hatten (siehe Tabelle 3). Wenn berücksichtigt wird, dass teilweise mehrere Personen aus derselben Behörde Berührungs punkte hatten, sind es noch 88 Behörden. 85 Behörden haben Leistungen des Programms beansprucht, 29 davon mehrmals. In 3 Fällen haben Behörden das Commitment unterschrieben, noch aber kein Angebot des Programms in Anspruch genommen.

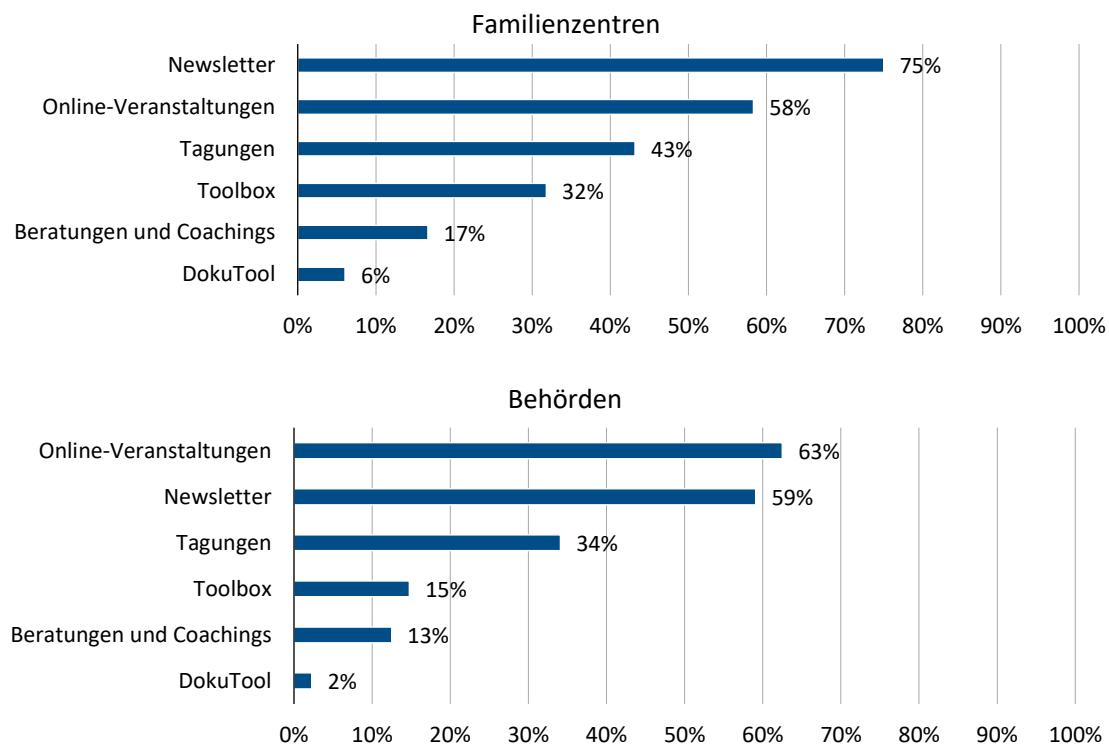
Nutzung des Angebots

Abbildung 1 illustriert, wie Familienzentren und Behörden das Programmangebot in Anspruch genommen haben, anteilig an den Institutionen mit mindestens einmaliger Nutzung.

Die Familienzentren nutzten am häufigsten die Newsletter (n=99) und die Online-Veranstaltungen (n=77). Bei den Online-Veranstaltungen wurden die Zoom-Meetings (n=59) häufiger besucht als die Webinare (n=32). Außerdem haben viele der Familienzentren an einer der Tagungen in Olten oder im Tessin teilgenommen (n=57). Die Toolbox wurde von rund einem Drittel (n=42) und Beratung und Coachings von knapp einem Fünftel der Familienzentren (n=22) verwendet. Das DokuTool wurde nur vereinzelt (n=8) in Anspruch genommen haben.

Auch von den Behörden wurden insbesondere die Online-Veranstaltungen (n=55) besucht, wobei hier die Webinare (n=39) leicht häufiger besucht wurden als die Zoom-Meetings (n=28). Häufig genutzt wird auch der Newsletter (n=52). Ein Drittel besuchte außerdem eine der beiden Tagungen (n=30). Die Toolbox (n=13) oder Beratungen und Coachings (n=11) wurden weniger häufig genutzt.

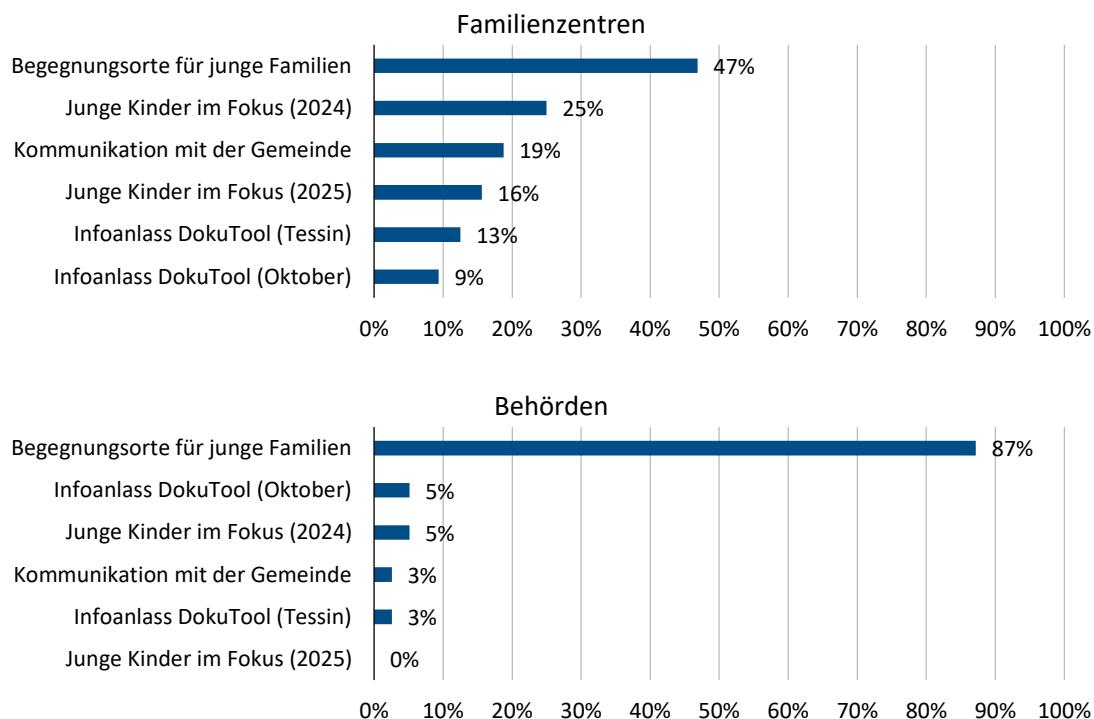
Abbildung 1: Nutzung der Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms



Anteil an allen Familienzentren (N = 132) resp. Behörden (N = 88), die mindestens ein Angebot genutzt haben.

Grafik INFRAS. Quelle: Reporting MegaMarieplus, Berechnungen INFRAS

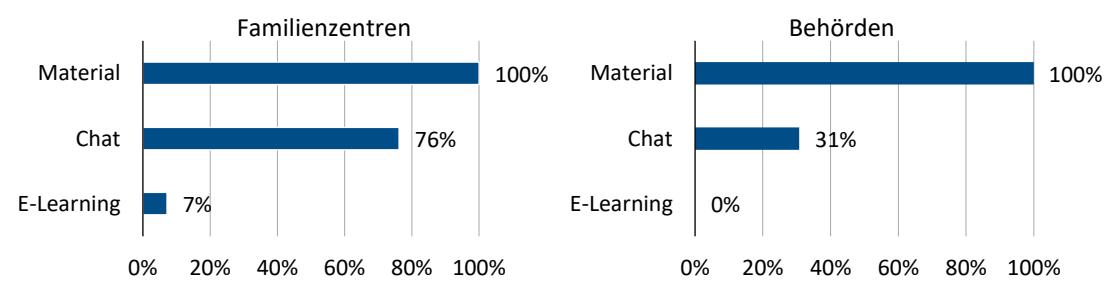
Bei genauerer Betrachtung der besuchten Webinare fällt auf, dass sowohl Familienzentren als auch Behörden insbesondere das Webinar zu «Begegnungsorte für junge Familien - Herausforderungen und Erfahrungen» besucht haben (15 Familienzentren respektive 34 Behörden).

Abbildung 2: Nutzung der Webinar-Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms

Anteil an allen Familienzentren (N = 32) resp. Behörden (N = 39), die mindestens ein Webinar-Angebot genutzt haben.

Grafik INFRAS. Quelle: Reporting MegaMarieplus, Berechnungen INFRAS

Von den Familienzentren und Behörden, welche mindestens ein Toolbox-Angebot genutzt haben, verwendeten alle die Materialsammlung (siehe Abbildung 3). Die Chatfunktion wurde von einer Mehrheit dieser Familienzentren genutzt und immerhin noch von knapp weniger als einem Drittel der Behörden. Das E-Learning wurde von Familienzentren und Behörden klar weniger resp. gar nicht genutzt.

Abbildung 3: Nutzung der Toolbox-Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms

Anteil an allen Familienzentren (N = 42) resp. Behörden (N = 13), die mindestens ein Toolbox-Angebot genutzt haben.

Grafik INFRAS. Quelle: Reporting MegaMarieplus, Berechnungen INFRAS

2.1.3. Einschätzungen des Programmteams

In zwei separaten Interviews mit Vertretungen des Programmteams von Seiten MMI und NBundF wurde der Prozess der Programmentwicklung näher beleuchtet. Dabei wurden Gelingensfaktoren wie auch Herausforderungen thematisiert.

Gelingensfaktoren

- Beide Partner messen dem Einbezug der Familienzentren bei der Programmentwicklung einen grossen Stellenwert bei. Einerseits wurde als Grundlage für die Programmkonzeption bei verschiedenen Familienzentren in der Deutschschweiz eine Bestandesaufnahme durchgeführt, in der Anliegen und Bedürfnisse der Familienzentren abgeholt wurden. Unterstützungsbedarf wurde dabei vor allem in den Bereichen Aufbau und Weiterentwicklung der Familienzentren, Finanzierung durch die Gemeinde und Qualitätsentwicklung der Angebote festgestellt. Anderseits wurden die Familienzentren später auch bei der Erarbeitung verschiedener Angebote eingebunden, beispielsweise bei der Erarbeitung des DokuTools zur Erfassung von Besuchenden. Aus den Rückmeldungen der Familienzentren sei beispielsweise schnell klar geworden, dass dieses vereinfacht werden muss, um eine niederschwellige Handhabung zu gewährleisten. Auch die verschiedenen Austausch- und Wissensvermittlungsformate habe man bewusst niederschwellig gehalten, das heisst beispielsweise vor allem kürzere Online-Veranstaltungen statt längerer Tagungen. Durch den interaktiven Charakter der Veranstaltungen hätten Familienzentrum zudem die Möglichkeit gehabt, Fragen anzubringen und sich gegenseitig auszutauschen. Auch wurden die thematischen Schwerpunkte und Inhalte der Veranstaltungen und Dossiers so ausgewählt, dass sie möglichst nachhaltig sind. So beinhalten sie beispielsweise viele Informationen zu Organisationsentwicklung, die auch in mehreren Jahren noch aktuell sein sollten.
- Nebst der Orientierung am Bedarf der Familienzentren und Gemeinden gab das vom MMI entwickelte «Kleeblatt»-Konzept (siehe Kapitel 1.2) dem Programm einen fachlich-theoretischen Rahmen und ermöglichte so eine evidenzbasierte Steuerung und Angebotsentwicklung.
- Als weiteren Gelingensfaktor nennen die Befragten den hohen Stellenwert der Coachings und Beratungen der Familienzentren. So konnten die Familienzentren ganz gezielt in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

Herausforderungen

Die Entwicklung des Programms war aus Sicht der beiden Vertretenden des Programmteams in mehrerer Hinsicht auch herausfordernd:

- Das Programm verbindet zwei sehr unterschiedliche Partner – das NBundF und das MMI – mit unterschiedlichen Hintergründen, Zielen und Arbeitsweisen. Während beim NBundF die Familienzentren als Organisationen mit ihren Strukturen und Angeboten im Mittelpunkt stehen, widmet sich das MMI dem Kind und seinen Bedürfnissen für ein gesundes Aufwachsen. Das MMI unterstützt dafür Familien und Fachpersonen in allen Lebenswelten der Frühen Kindheit bis zum Übergang in die Schule. Die beiden Organisationen haben das erste Mal zusammengearbeitet. Aus diesem Grund war es anfangs wichtig, gemeinsame Prozesse und Arbeitsweisen zu etablieren. Dies habe eine gewisse Zeit beansprucht. Die unterschiedlichen Hintergründe der beiden Partner hätten aber auch viel zum Gelingen des Projekts beigetragen, da sie jeweils unterschiedliche Aspekte abgedeckt hätten. Das NBundF brachte eine breite Vernetzung sowie fundiertes Fachwissen zur Thematik der Familienzentren und Organisationsentwicklung mit, während das MMI viel Erfahrung in Prozessarbeit, Qualitätsentwicklung und insbesondere pädagogisches und entwicklungspsychologisches Fachwissen einbrachte.
- Es handelt sich um ein Programm mit Pioniercharakter, in einem Feld, in dem nur beschränkt Ressourcen und etablierte Strukturen bestehen. Der innovative Charakter des MegaMarie^{plus}-Programms wurden von beiden Interviewten hervorgehoben.

2.2. Standardisierte Befragung der Familienzentren

Im Rahmen der Evaluation wurde Anfang 2025 eine standardisierte Online-Befragung durchgeführt. Zielgruppe waren Familienzentren aus der Deutschschweiz, unabhängig davon, ob diese bereits Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms genutzt haben oder nicht.

Bei den Familienzentren, die das MegaMarie^{plus}-Programm nicht genutzt haben, lag der Fokus auf den Gründen, warum sie sich nicht am Programm beteiligt haben. Bei den Familienzentren, die bereits Angebote des Programms beansprucht haben, wurde insbesondere abgefragt, welche Leistungen sie bisher genutzt haben und wie zufrieden sie damit sind.

Bei der Entwicklung des Fragebogens musste der Heterogenität der Familienzentren Rechnung getragen werden. Hierzu wurde ein kurzer und einfacher Fragebogen mit Filterfunktionen entwickelt, der rund 10-15 Minuten zum Ausfüllen dauerte. Der Fragebogen enthielt mehrheitlich geschlossene Fragen. Neben den geschlossenen Fragen hatten die Teilnehmenden bei einigen offenen Fragen die Gelegenheit, sich frei zum Programm zu äußern und auf Aspekte einzugehen, die allenfalls nicht direkt abgefragt wurden.

2.2.1. Stichprobe

Insgesamt wurden 267 Familienzentren zur Teilnahme an der Online-Umfrage eingeladen. Davon haben 64 Familienzentren die Umfrage vollständig ausgefüllt. Dies entspricht einem Rücklauf von knapp 24%.

Dieser Rücklauf liegt in einem für Online-Umfragen üblichen Bereich. Zu beachten ist, dass nicht alle Fragen von allen Umfrageteilnehmenden beantwortet werden mussten und die Fallzahlen bei einzelnen Fragen deshalb deutlich geringer ausfallen. Bei diesen Auswertungen ist bei der Interpretation insofern Vorsicht geboten, als dass nur eine Teilmenge aller Umfrageteilnehmenden darin abgebildet werden. Auch ist eine Einschätzung der Repräsentativität der Stichprobe nicht möglich, da uns keine genaueren Angaben zur Grundgesamtheit der Familienzentren vorliegen. Wir vermuten jedoch, dass grössere Familienzentren mit einer professionellen Betriebsleitung in der Stichprobe übervertreten sind.

Region und Rechtsform

Der grösste Anteil der teilnehmenden Familienzentren stammt aus dem Kanton Zürich (36%), gefolgt von Familienzentren aus der Nordwestschweiz (28%) sowie der Ostschweiz (20%).

Die Mehrheit der befragten Familienzentrum ist als Verein organisiert (54.7%). Am zweithäufigsten sind Familienzentren mit einer Gemeinde als Trägerin (18.8%). Alle anderen Rechtsformen finden sich deutlich seltener.

Tabelle 4: Familienzentren nach Region und Rechtsform der Trägerschaft (N=64)

Region	Anzahl	Rechtsform der Trägerschaft	Anzahl
Zürich	36%	Verein	55%
Nordwestschweiz	28%	Eine Gemeinde als Trägerin	19%
Ostschweiz	20%	Anderes	9%
Mittelland	8%	Gemischte Trägerschaft	8%
Zentralschweiz	5%	Kirchlicher Träger	5%
Westschweiz	3%	Stiftung	3%
		Ein Kanton / mehrere Kantone als Träger	2%

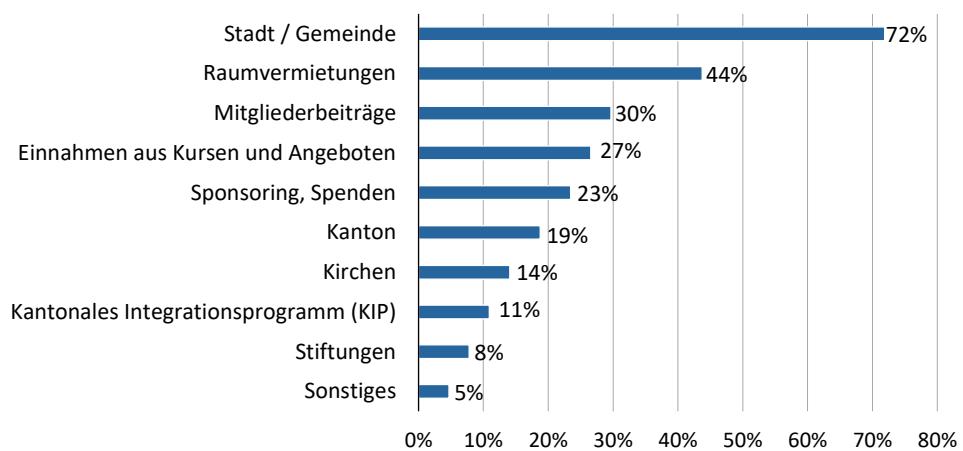
Tabelle INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Finanzierungsquellen

Die Familienzentren wurden zu ihren wichtigsten Finanzierungsquellen befragt, wobei maximal drei Quellen angegeben werden konnten. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht, dass alle

Arten von Finanzierungsquellen relevant sind für die Familienzentren. Am häufigsten angegeben wurde die Finanzierung durch Stadt/Gemeinde (72% der Familienzentren). Ebenfalls recht häufig wurde die Raumvermietung als Finanzierungsquelle angegeben (44% der Familienzentren). Für wenige Familienzentren relevant sind Gelder von Stiftungen (8%) oder von den kantonalen Integrationsprogrammen (KIP) (11%).

Abbildung 4: Finanzierungsquellen der Familienzentren



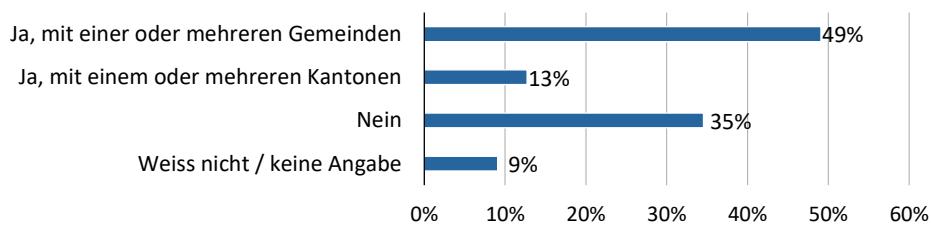
Frage: Nennen Sie bitte die für Ihr Familienzentrum wichtigsten Finanzierungsquellen (max. drei Antworten), N = 64.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Leistungsvereinbarungen

Beinahe die Hälfte der befragten Familienzentren gaben an, mit einer oder mehreren Gemeinden eine Leistungsvereinbarung zu haben (49%). Deutlich weniger häufig (13%) sind Leistungsvereinbarungen zwischen den Familienzentren und einem oder mehreren Kantonen. Rund 35% der Familienzentren haben ausserdem weder eine Leistungsvereinbarung mit Gemeinden noch einem Kanton.

Abbildung 5: Leistungsvereinbarungen der Familienzentren



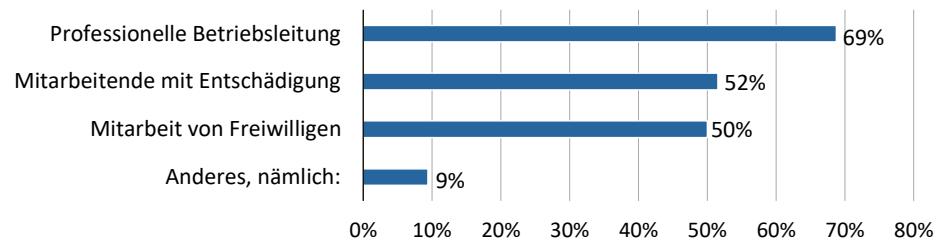
Frage: Haben Sie eine Leistungsvereinbarung mit einer oder mehreren Gemeinden oder einem oder mehreren Kantonen? N = 55.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlinebefragung

Organisation der Familienzentren

Die teilnehmenden Familienzentren wurden dazu befragt, wie ihre organisatorischen Strukturen aufgebaut sind, wobei mehrere Organisationsformen angegeben werden konnten. Die Mehrheit der befragten Familienzentren (69%) hat eine professionelle Betriebsleitung. Rund 52% geben an, Mitarbeitende mit Entschädigung zu beschäftigen, 50% geben an, sich mittels freiwilliger Mitarbeitenden zu organisieren.

Abbildung 6: Organisation der Familienzentren



Frage: Wie ist Ihr Familienzentrum organisiert? N = 64.

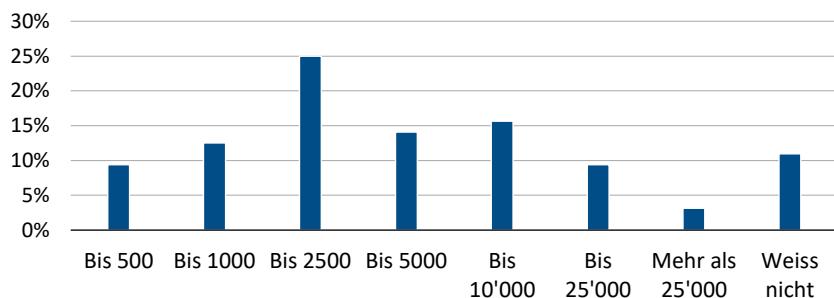
Grafik INFRAS. Quelle: Onlinebefragung

Commitmentpartnerschaft

55 Familienzentren haben die Frage nach der Commitmentpartnerschaft beantwortet. Davon sind 18 (32.8%) Commitmentpartner:innen, und 17 (31%) nicht. 20 Familienzentren (37%) haben «weiss nicht / keine Angabe» gewählt.

Anzahl Besuche von Eltern und Kindern

Abbildung 7 zeigt in welcher Größenordnung die Anzahl Besuche von Eltern und Kindern in den Familienzentren liegen: Rund ein Viertel der Familienzentren gab an, bis zu 2500 Besuche jährlich zu verzeichnen. Die Varianz der Anzahl Besuche reicht von bis zu 500 Besuchen jährlich (9.4% der Familienzentren) bis zu mehr als 25'000 Besuche jährlich (3% der Familienzentren).

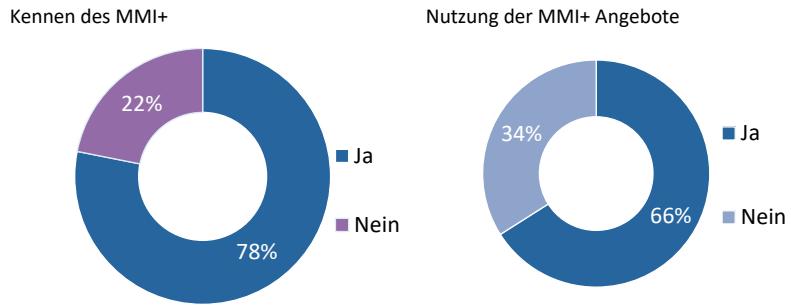
Abbildung 7: Anzahl Besuche von Familien in Familienzentren

Frage: Wie viele Besuche (Eltern und Kinder) verzeichnet Ihr Familienzentrum ungefähr pro Jahr? N = 64.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Bekanntheit und Nutzung des MegaMarie^{plus}-Programms

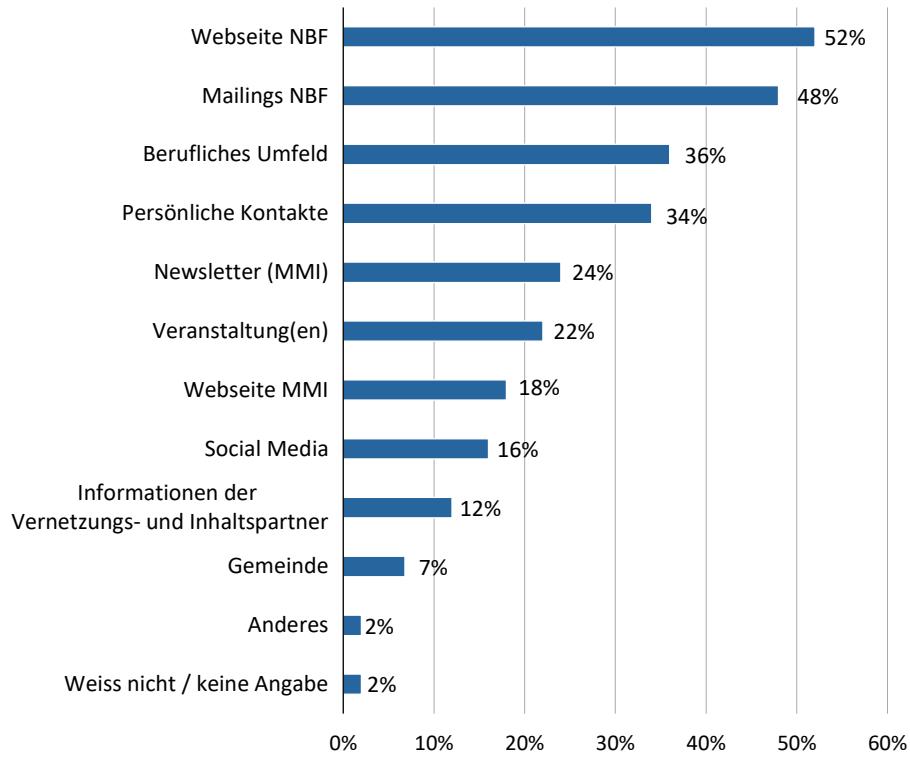
Von den teilnehmenden Familienzentren gaben 50 Familienzentren an, das MegaMarie^{plus}-Programm zu kennen. Dies entspricht mehr als drei Viertel der teilnehmenden Familienzentren (Abbildung 8). Von diesen 50 Familienzentren haben 33 (66%) die Angebote des Programms genutzt, die restlichen 17 gaben an, bisher keines der Angebote genutzt zu haben.

Abbildung 8: Kennen des MegaMarie^{plus}-Programms und Nutzung der Angebote

Frage: Kennen Sie das MegaMarie^{plus}-Programm? N = 64 / Haben Sie Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms genutzt? N = 50.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Abbildung 9 vermittelt einen Eindruck, über welche Kanäle die befragten Familienzentren auf das MegaMarie^{plus}-Programm aufmerksam wurden.

Abbildung 9: Wie wurden Sie auf das MegaMarie^{plus}-Programm aufmerksam?

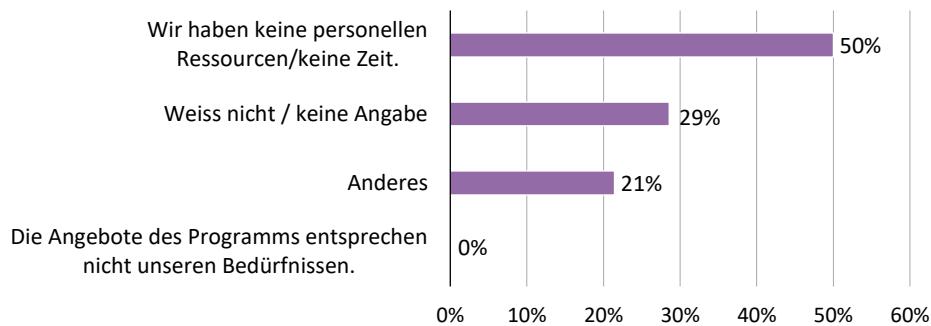
Frage: Wie wurden Sie auf das MegaMarie^{plus}-Programm aufmerksam? N = 50.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Gründe für die Nicht-Nutzung

17 Familienzentren haben keines der Angebote von MegaMarie^{plus} genutzt. Ihnen wurde die Anschlussfrage gestellt, ob sie sonst Beratungen des NBundF oder des MMI in Anspruch genommen haben. Die Auswertung der Onlineumfrage zeigt, dass dies bei drei der Familienzentren (18%) der Fall ist.

Insgesamt haben somit 14 der befragten Familienzentren keines der Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms oder Beratungen des NBundF oder MMI in Anspruch genommen. Diese Familienzentren wurden befragt, weswegen sie auf die Nutzung eines der Angebote verzichtet haben. Die Hälfte der betroffenen Familienzentren gaben an, nicht ausreichend personelle oder zeitliche Ressourcen dafür zu haben. Einzelne gaben außerdem an, nicht zu wissen, wie die Angebote in Anspruch genommen werden können oder dass sie aufgrund des Entwicklungsstufen, in dem das Familienzentrum sich befindet, zu einem späteren Zeitpunkt auf die Angebote zurückkommen. Dass die Angebote nicht dem Bedürfnis dieser Familienzentren entspricht, scheint in keinem Fall der Grund für die fehlende Nutzung zu sein (Abbildung 10).

Abbildung 10: Gründe für Nicht-Nutzung der Angebote

Frage: Warum haben Sie die Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms nicht genutzt? N = 14.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

2.2.2. Angebote und Aktivitäten des MegaMarie^{plus}-Programms

Übersicht zur Nutzung der einzelnen Angebote

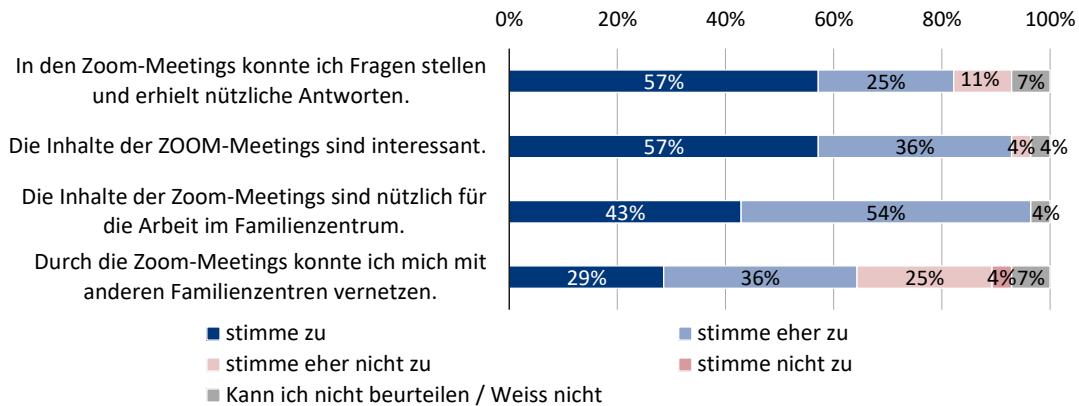
Insgesamt haben 33 der befragten Familienzentren eines oder mehrere der Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms genutzt. Eine Mehrheit davon (24 Familienzentren) hat mehrere Angebote genutzt. Besonders häufig nutzten diese Familienzentren Online-Veranstaltungen (88%, n=29) oder einen der verschiedenen Newsletter³ (85%, n=28). 36% (n=12) gaben ausserdem an, an der MegaMarie^{plus}-Tagung vom 30. Juni 2023 in Olten teilgenommen zu haben und je rund ein Drittel gab an, die Dossiers und Factsheets (n=11) oder die Beratung und Coachings (n=11) nutzen. Deutlich weniger häufig genutzt wurden demgegenüber die Toolbox (15%, n=5) sowie das DokuTool (18%, n=6).

Online-Veranstaltungen

Insgesamt haben 29 Familienzentren angegeben, eine Online-Veranstaltung besucht zu haben. Im Rahmen des MegaMarie^{plus}-Programms werden sowohl Zoom-Meetings als auch Webinare angeboten. Zoom-Meetings wurden von 28 Umfrageteilnehmenden genutzt, während 15 Umfrageteilnehmende angeben haben, Webinare besucht zu haben.

Abbildung 11 zeigt, dass Zoom-Meetings überaus positiv bewertet werden. Die Mehrheit der Familienzentren findet, ihre Fragen würden sinnvoll beantwortet werden und dass die Inhalte der Meetings interessant sind.

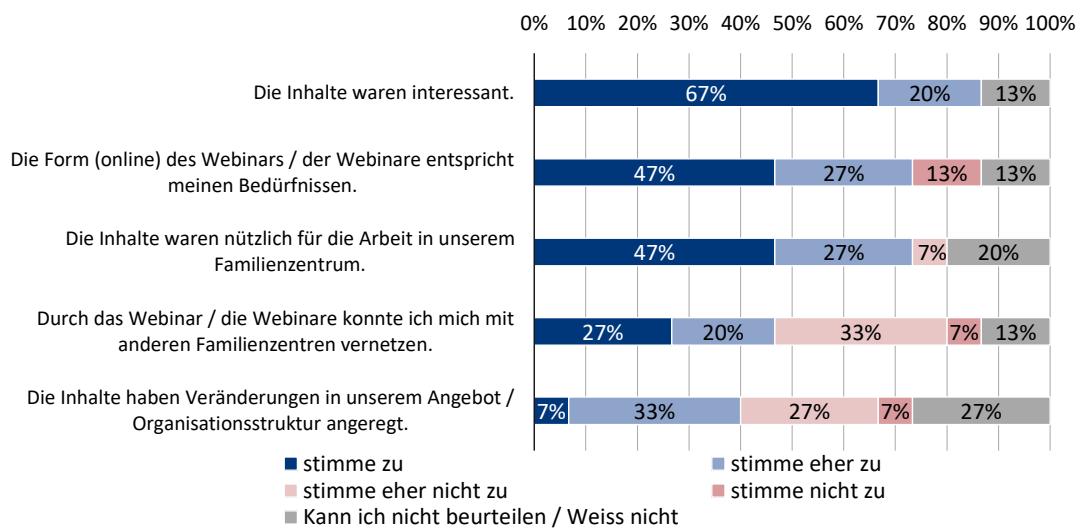
³ INFO-POST vom Netzwerk Bildung und Familie, Newsletter Marie Meierhofer Institut für das Kind, Bulletin der Programmleitung

Abbildung 11: Beurteilung der Zoom-Meetings

Frage: Wie schätzen Sie die Zoom-Meetings ein? N = 28.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Bei den Webinaren werden von den Familienzentren insbesondere die Inhalte positiv bewertet (Abbildung 12). Zudem entspricht die Form mehrheitlich den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Etwas geteilter ist die Meinung der Familienzentren bezüglich der Vernetzung sowie bezüglich der Veränderungen, welche durch die Webinare angeregt wurden.

Abbildung 12: Bewertung der Webinare

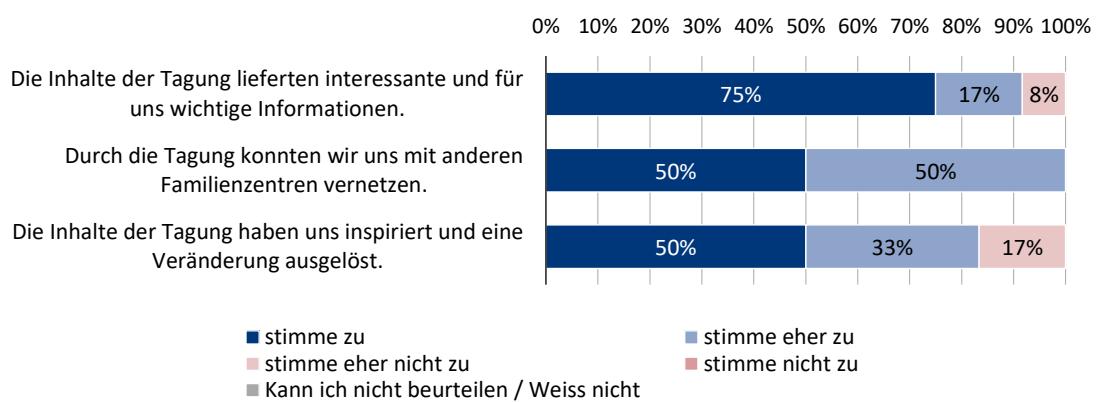
Frage: Wie beurteilen Sie das besuchte Webinar / die besuchten Webinare? N = 15.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Weitere Angebote

Zwölf der befragten Familienzentren haben an der MegaMarie^{plus}-Tagung vom 30. Juni 2023 in Olten teilgenommen. Die Bewertung des Events fällt dabei sehr positiv aus. Drei Viertel der Familienzentren gaben an, dass die Tagung interessante und wichtige Inhalte lieferte und alle Familienzentren stimmen zu oder eher zu, dass sie sich an der Tagung vernetzen konnten.

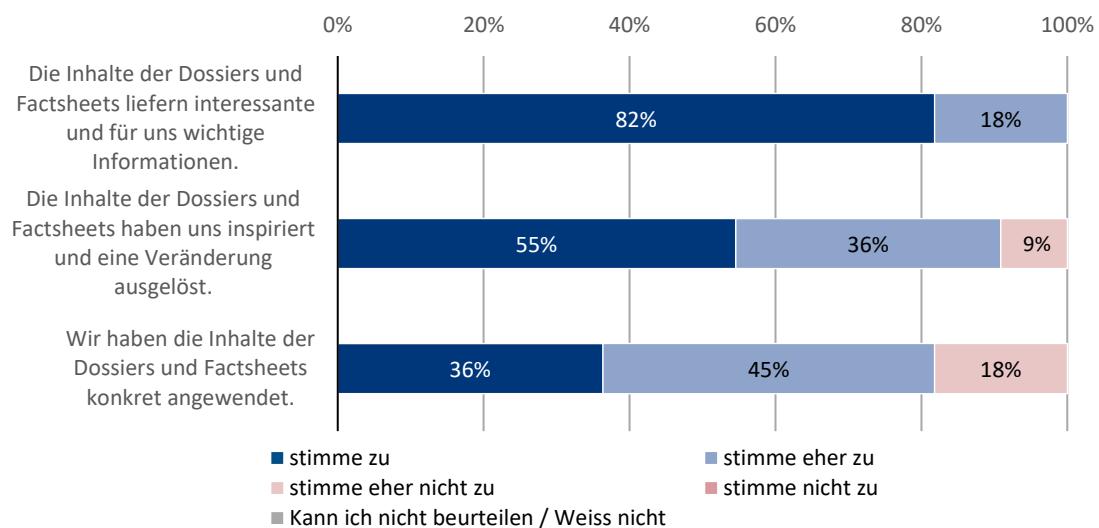
Abbildung 13: Bewertung Tagung MegaMarie^{plus} 30.6.2023 in Olten



Frage: Wie beurteilen Sie die Tagung MegaMarie^{plus} vom 30. Juni 2023? N = 12.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

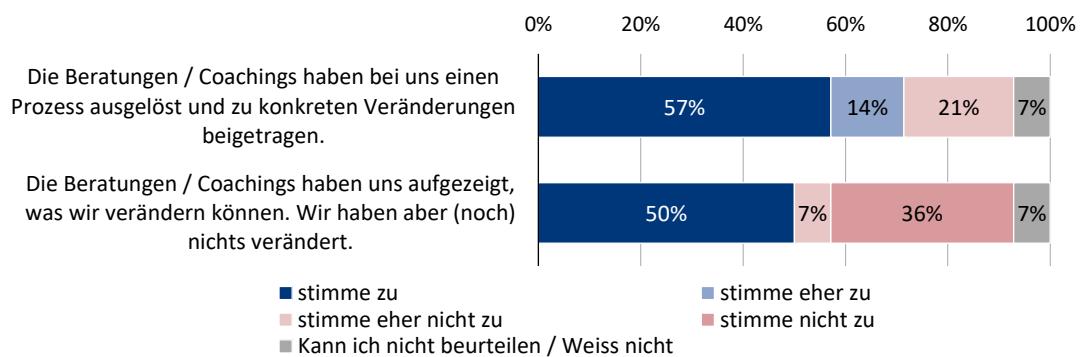
Von den 11 Familienzentren, die Dossiers und Factsheets genutzt haben, gaben an alle an, dass die Inhalte interessant sind und wichtige Informationen liefern, eine deutliche Mehrheit (82%) stimmt dem klar zu, 18% stimmt dem eher zu. Die Mehrheit der Familienzentren stimmt zudem zu oder eher zu, dass die Dossiers und Factsheets Veränderungen inspiriert haben und konkret angewendet werden.

Abbildung 14: Bewertung Dossiers und Factsheets

Frage: Wie beurteilen Sie die Dossiers und Factsheets insgesamt? N = 11.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Beratungen und Coachings wurden von 14 der befragten Familienzentren in Anspruch genommen, wobei die Mehrheit angab, dass das Angebot einen Prozess ausgelöst hat und zu Veränderungen beigetragen hat.

Abbildung 15: Bewertung Beratungen und Coachings

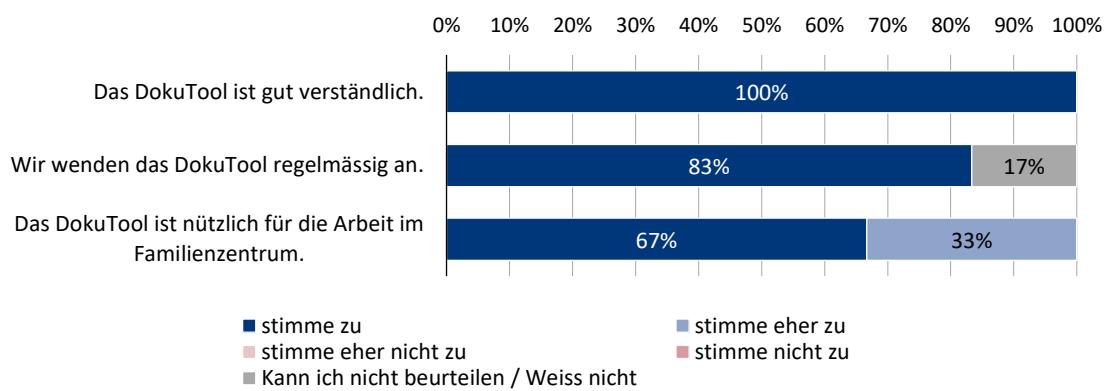
Frage: Wie beurteilen Sie die Beratungen und Coachings, die Sie in Anspruch genommen haben? N = 14.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Sechs Umfrageteilnehmende haben das DokuTool verwendet. Die entsprechenden Familienzentren gaben an, das DokuTool regelmäßig anzuwenden und es gut verständlich zu finden.

Ebenfalls überwiegend positiv fällt die Bewertung des Nutzens des DokuTools für die Arbeit im Familienzentrum aus (Abbildung 16).

Abbildung 16: Bewertung DokuTool

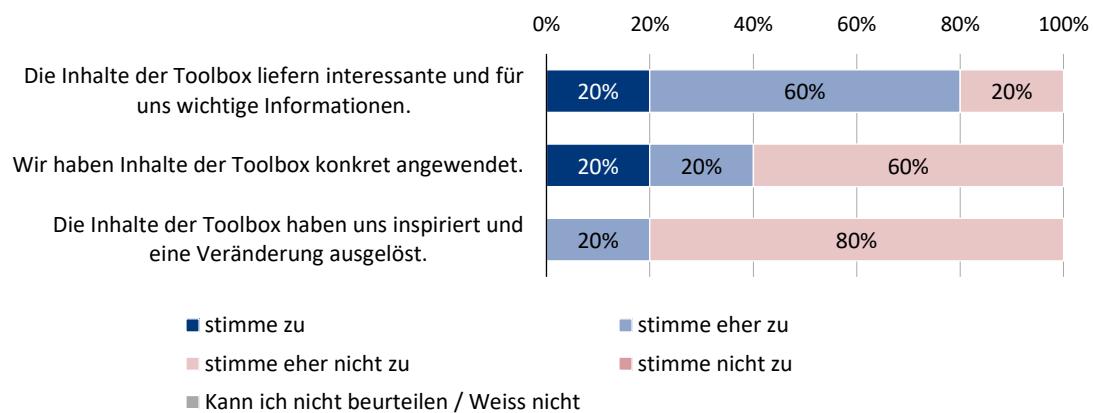


Frage: Wie beurteilen Sie das DokuTool zur Erfassung der Besucher:innen? N = 6.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Fünf Umfrageteilnehmende haben angegeben, die Toolbox zu nutzen. Alle fünf nutzen davon die Materialsammlung oder die Chatfunktion für Commitmentpartner:innen. Nur eines dieser Familienzentren hat angegeben, die E-Learnings verwendet zu haben.

Die Inhalte der Toolbox werden überwiegen als interessant und wichtig angesehen. Vier der fünf Familienzentren haben angegeben, dass die Inhalte der Toolbox eher nicht zu Veränderungen in ihrem Betrieb geführt haben. Ausserdem gaben drei Familienzentren an, dass sie die Inhalte eher nicht korrekt angewendet haben.

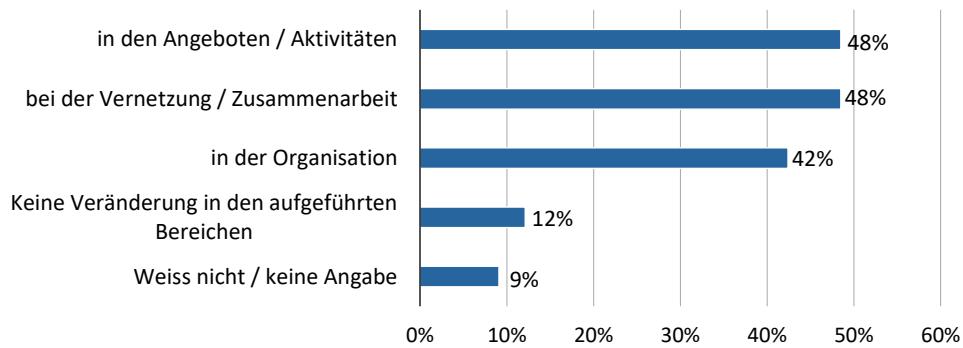
Abbildung 17: Bewertung der Toolbox

Frage: Wie beurteilen Sie die Toolbox insgesamt? N = 5

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

2.2.3. Veränderung im eigenen Angebot

Abbildung 18 zeigt, welche Veränderungen in den befragten Familienzentren während der letzten 12 Monate stattfanden. Bei 48% (16) Familienzentren kam es zu einer Veränderung in den Bereichen Angebote / Aktivitäten und/oder der Vernetzung / Zusammenarbeit. Bei 42% (14 Familienzentren) kam es zu organisatorischen Veränderungen. Nur bei einem sehr kleinen Anteil (12% resp. vier Familienzentren) hat sich in keinem der abgefragten Bereiche eine Veränderung ergeben.

Abbildung 18: Veränderungen in den Familienzentren

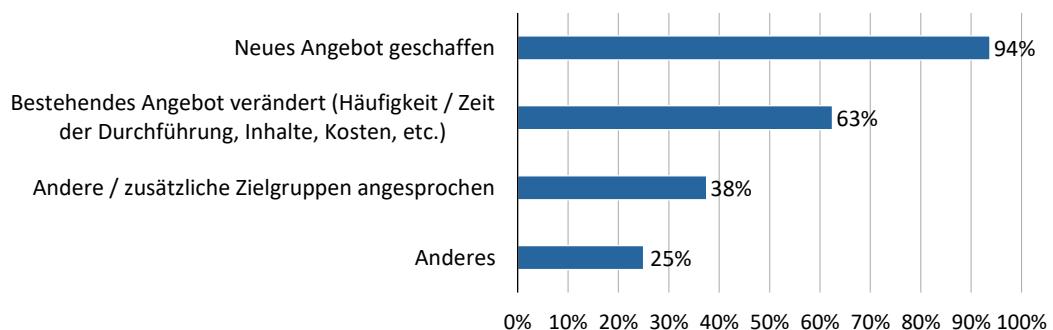
Frage: Hat sich in Ihrem Familienzentrum in den letzten 12 Monaten bei den folgenden Aspekten etwas verändert. N = 33.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Veränderungen in Angeboten und Aktivitäten

Von den 16 Familienzentren, die angaben, etwas habe sich im Bereich des Angebots und der Aktivitäten verändert, gaben alle bis auf ein Familienzentrum (94%) an, ein neues Angebot geschaffen zu haben. Mehr als die Hälfte der entsprechenden Familienzentren (63%) gaben an, ein bestehendes Angebot hinsichtlich Form oder Inhalt verändert zu haben. Sechs (38%) Familienzentren gaben an, eine neue Zielgruppe anzusprechen. Ein Viertel gab überdies unterschiedliche andere Punkte an, wie beispielsweise die Einführung einer Eltern-Kind Gruppe oder gemeinsame Projekte mit anderen Vereinen in der Region.

Abbildung 19: Veränderung in Angebot und Aktivitäten



Frage: Was haben Sie in Ihren Aktivitäten / Ihren Aktivitäten verändert? N = 16.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Den 15 Familienzentren, welche ein neues Angebot geschaffen haben, wurde als Anschlussfrage gestellt, um was für ein Angebot es sich handelt. Genannt wurden: Eltern-Kind Gruppen (z.B. Familien-Café, Eltern-Kind Treff), spezifische Angebote wie beispielsweise Bastelcafé oder Singkreis, Beratung und Bildungsangebote (z.B. FemmesTische, Familienberatung), Kooperationen (z.B. mit der Bibliothek, Jugendarbeit).

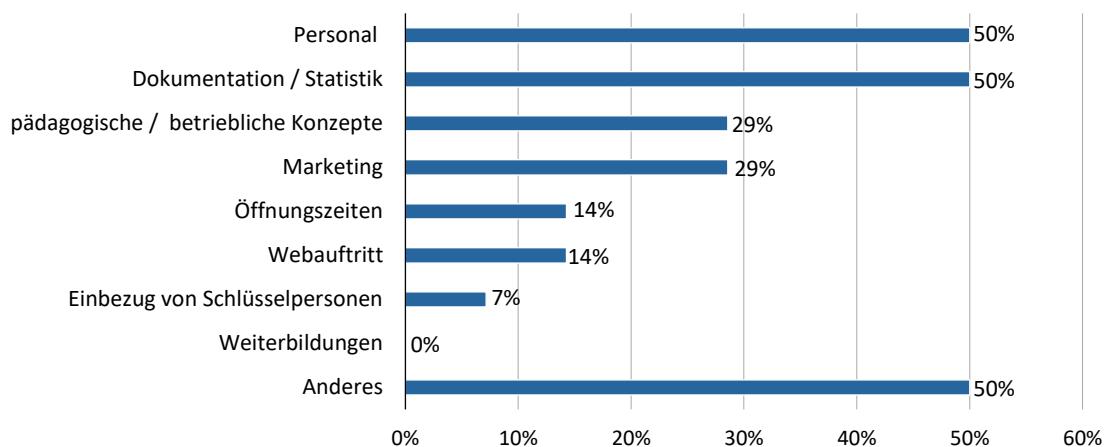
Jene Familienzentren, die etwas an den bestehenden Angeboten verändert haben, wurden gefragt, worin diese Veränderung genau bestand (N=10). Vier Familienzentren gaben an, entweder gut besuchte Angebote ausgebaut zu haben oder solche, die wenig genutzt wurden, aus dem Programm genommen zu haben. Angepasst wurden von einzeln Familienzentren auch der Preis, die Anmeldemöglichkeit, die Öffnungszeiten, die Art der Anstellung oder die Art des Sponsorings.

Familienzentren, die durch die Veränderung in den Angeboten eine neue Zielgruppe ansprechen, wurden gefragt um welche Zielgruppe es sich dabei handelt (N = 6). Genannt wurden verschiedenen Zielgruppen: Mehrsprachige Familien, Migrantinnen und Migranten, Kinder ab 2.5 Jahren, Kinder unter 2 Jahre, Erwachsene.

Organisation

Von den 14 Familienzentren, die etwas in ihrer Organisation angepasst haben, gab die Hälfte an, dass diese Veränderung das Personal oder die Dokumentation/Statistik betrifft. 29% (4 Familienzentren) haben die pädagogischen oder betrieblichen Konzepte angepasst oder neu erstellt. Ebenfalls 29% (4 Familienzentren) haben etwas im Bereich Marketing verändert. Deutlich seltener sind Anpassungen der Öffnungszeiten und des Webauftritts (je zwei Familienzentren) oder des Einbeugs von Schlüsselpersonen (ein Familienzentrum). Keines der befragten Familienzentren hat angegeben, etwas im Bereich der Weiterbildungen angepasst zu haben. Sieben Familienzentren gaben überdies an, «Anderes» angepasst zu haben, wie beispielsweise eine erhöhte Professionalisierung, Aufstockung der Fachstelle oder Anpassungen bei der Rechnungsstellung und Finanzierung.

Abbildung 20: Veränderungen in der Organisation



Frage: Welche Veränderungen gab es in der Organisation? Kreuzen Sie alle Bereiche an, in denen es Veränderungen gab. N = 14.

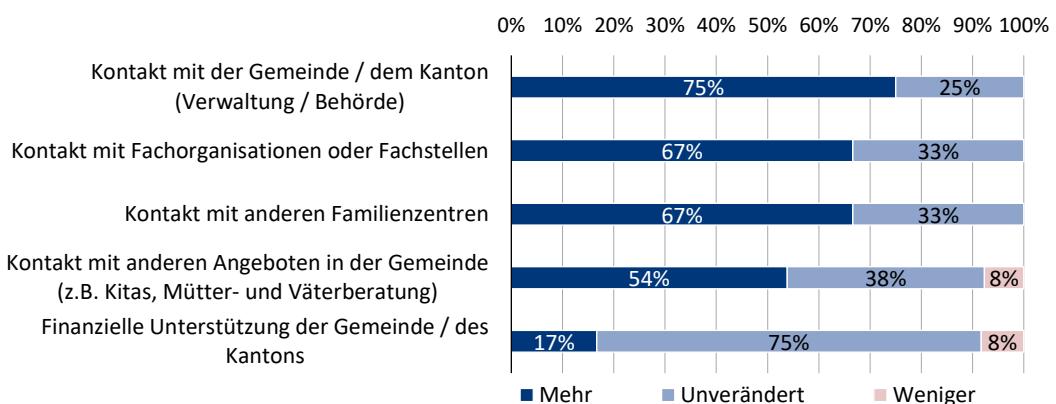
Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Familienzentren, bei denen es eine Veränderung im Personal gegeben hat, wurden gebeten, diese zu beschreiben (N = 7). Bei zwei der befragten Familienzentren betrifft die Veränderung die Entlohnung des Personals bzw. der Betriebsleitung. Ein weiteres Familienzentrum setzt neu eine Betriebsleitung ein. Erwähnt wurden ausserdem ein Mitarbeiter:innenwechsel bei den Angeboten sowie der vermehrte Einsatz von Freiwilligen.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Die häufigste Veränderung im Bereich der Vernetzung und der Zusammenarbeit betrifft den Kontakt mit den kommunalen / kantonalen Behörden (9 Familienzentren bzw. 75%). Von je zehn Familienzentren genannt wurde auch die Veränderung im Kontakt mit Fachorganisationen oder Fachstellen, sowie den Kontakt mit anderen Familienzentren (je 67%). Bei etwas mehr als der Hälfte der 15 Familienzentren kam es auch zu mehr Kontakt mit anderen Angeboten innerhalb der Gemeinde. Kaum Veränderung gab es im Bereich der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde und den Kanton. Hier blieb die Situation für neun der Familienzentren (75%) gleich und für ein Familienzentrum wurde die Zusammenarbeit sogar weniger.

Abbildung 21: Veränderung in der Vernetzung und Zusammenarbeit



Frage: Was hat sich bei Ihnen im Bereich Vernetzung / Zusammenarbeit verändert? N = 15.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlinebefragung

Zugang zu vulnerablen Familien

Insgesamt haben 20 (61%) der 33 Familienzentren, bei denen es Veränderungen gab, in den letzten 12 Monaten Massnahmen ergriffen, um den Zugang zu vulnerablen Familien zu verbessern. Die restlichen 13 (39%) Familienzentren gaben an, keine solche Massnahme getätigt zu haben. Eine Übersicht zu den ergriffenen Massnahmen findet sich in Abbildung 22. 14 (70%) der Familienzentren, die eine oder mehrere solche Massnahmen eingeführt haben, gaben an, dadurch die Zielgruppe besser zu erreichen, wobei 4 Familienzentren überzeugt davon sind und 10 Familienzentren eine positive Tendenz sehen (Abbildung 23).

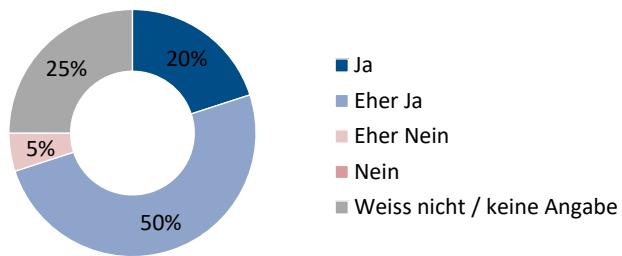
Abbildung 22: Welche Massnahmen haben Sie ergriffen, um den Zugang für vulnerable Familien zu verbessern?



Frage: Welche Massnahmen haben Sie ergriffen, um den Zugang für vulnerable Familien zu verbessern? N = 20.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlinebefragung

Abbildung 23: Erreichen Sie durch die ergriffenen Massnahmen vulnerable Familien besser?



Frage: Erreichen Sie durch die ergriffenen Massnahmen vulnerable Familien besser? N = 20

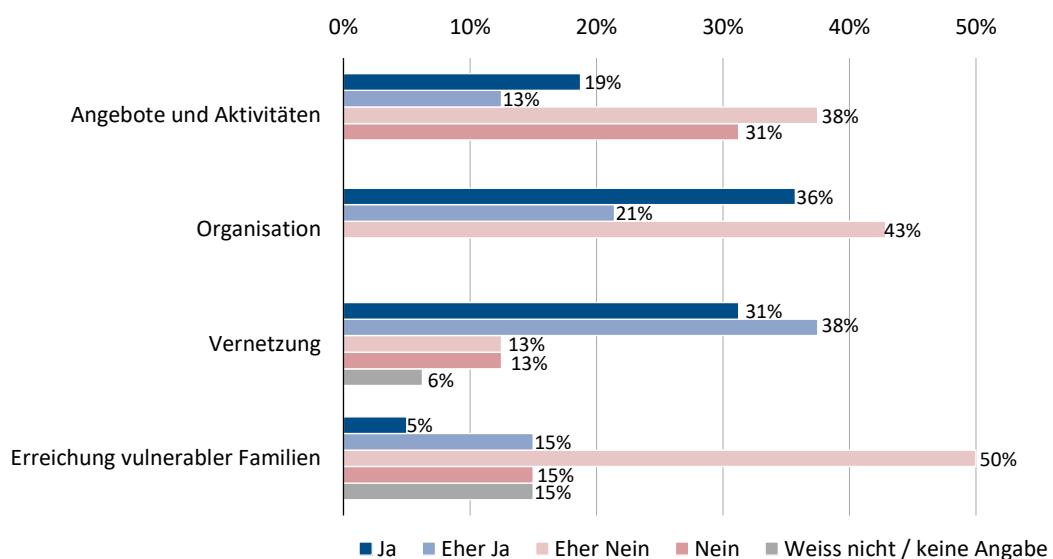
Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

Veränderung wegen MegaMarie^{plus}

Die Familienzentren wurden gefragt, ob sie denken, dass die Veränderungen ihrer Aktivitäten/Angebote, Organisation, Vernetzung und Erreichung vulnerabler Familien auf das Mega-Marie^{plus}-Programm zurückzuführen sind. Abbildung 24 zeigt die Antworten dazu und vergleicht die verschiedenen Bereiche.

Vor allem in den Bereichen Organisation und Vernetzung wird von den Familienzentren angegeben, dass das MegaMarie^{plus}-Programm die Ursache für die Veränderung ist. Veränderungen bei der Erreichung vulnerabler Familien sind gemäss den befragten Familienzentren hingegen deutlich seltener auf das Programm zurückzuführen.

Abbildung 24: Veränderungen bei den Familienzentren aufgrund von MMI+



Frage: Würden Sie sagen, dass die Veränderungen auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen sind? Angebote und Aktivitäten N = 16, Organisation N = 14, Vernetzung N = 16, Vulnerable Familien N = 20

Grafik INFRAS. Quelle: Onlineumfrage

2.2.4. Allgemeine Einschätzung zum MegaMarie^{plus}-Programm

Generelle Zufriedenheit mit MegaMarie^{plus}-Programm und Handlungsbedarf

Allen Familienzentren, die eines der Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms genutzt haben, wurde die Frage nach der generellen Zufriedenheit gestellt. Abbildung 22 zeigt, dass die überwiegende Mehrheit sehr zufrieden ist mit den Angeboten und Aktivitäten des Programms. So gaben 15 der befragten Familienzentren (45%) dem Programm fünf von fünf Sternen und 13 Familienzentren (39%) vier Sterne. Die tiefste Bewertung beträgt drei Sterne und wurde von fünf Familienzentren (15%) abgegeben.

Die Familienzentren wurden ausserdem dazu befragt, welche Angebote/Aktivitäten sie vermisst haben und welche weiteren Begleit- und Unterstützungsmassnahmen sie sich wünschen. Zwei Familienzentren gaben an, keine Angebote/Aktivitäten vermisst zu haben. Daneben gab es auch verschiedene Einzelnen: Inputs um die Finanzierung abzusichern ohne

Gemeinde/Kanton, Weiterbildung für Elternbegleitung, Unterlagen für die Belegung der Wirksamkeit gegenüber den Gemeinderät:innen, Unterstützung beim Generieren von finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde, häufigere Tagungen, mehr Workshops und Schulungen und mehr Netzwerktreffen.

Die Finanzierung wird von mehr als der Hälfte der Familienzentren als Bereich angegeben, in dem der grösste Handlungsbedarf besteht. Häufig genannt wurde ausserdem, dass die Wirkung der Familienzentren sichtbarer gemacht werden soll (31 Familienzentren bzw. 48%) und dass eine Sensibilisierung der Politik stattfinden muss (23 Familienzentren bzw. 36%).

Abbildung 25: Grösster Handlungsbedarf in den Familienzentren



Frage: Abschliessend würden wir gerne von Ihnen wissen, wo Sie grundsätzlich den grössten Handlungsbedarf für Ihr Familienzentrum sehen. Bitte wählen Sie die die aus Ihrer Sicht drei wichtigsten Punkte aus. N = 64.

Grafik INFRAS. Quelle: Onlinebefragung

2.3. Qualitative Befragungen

Für die Evaluation wurden mit fünf ausgewählten Familienzentren vertiefende, qualitative Interviews durchgeführt. Drei Familienzentren wurden zu zwei Zeitpunkten befragt, um einen Vorher-Nachher-Vergleich zu erhalten. In zwei Fällen wurde nur zu einem Zeitpunkt ein Gespräch mit der Trägerschaft/Leitung des Familienzentrums geführt. In allen fünf Fällen fand außerdem ein Gespräch mit einer Kontaktperson der zuständigen kommunalen Behörde statt.

Die untersuchten Familienzentren haben alle das Commitment des MegaMarie^{plus}-Programms unterschrieben und befinden sich in Gemeinden mit tendenziell hohem Anteil an vulnerablen Familien. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, Zentren in städtischen und eher intermediären oder ländlichen Gebieten sowie aus verschiedenen Regionen der Deutschschweiz zu berücksichtigen (siehe Tabelle 5). Die Familienzentren und Gemeinden sind im vorliegenden Bericht anonymisiert.

Tabelle 5: Qualitative Befragungen

Kanton	AG	BE	BL	SG	ZH
Grossregion	Nordwestschweiz	Espace Mittelland	Nordwestschweiz	Ostschweiz	Zürich
Urbanitätsgrad	Städtisch-intermediär	Städtisch	Städtisch-intermediär	Eher ländlich	Städtisch

Tabelle INFRAS.

2.3.1. Nutzung der Leistungen des MegaMarie^{plus}-Programms

Tabelle 6 kann entnommen werden, welche Leistungen und Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms die befragten Familienzentren beansprucht haben. Die Spalte «Erstgespräch» hält fest, welche Angebote die Familienzentrum zum Zeitpunkt des Erstgesprächs bereits genutzt haben. Die Spalte «Zweitgespräch» gibt an, welche weiteren Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms die Familienzentrum zwischen beiden Gesprächen genutzt haben. Zwei Familienzentren wurden nur zum zweiten Zeitpunkt befragt, weshalb das Feld «Erstgespräch» leer bleibt.

Tabelle 6: Nutzungen der Leistungen des MegaMarie^{plus}-Programms (Familienzentren)

Familienzentrum	Erstgespräch	Zweitgespräch
A	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungen und Coachings 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ INFO-Post ▪ Chat für Commitmentpartner:innen
B	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zoom-Meetings ▪ Beratungen und Coachings ▪ Tagung Olten Juni 2023 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dossier und Factsheets ▪ Zoom-Meetings ▪ Webinare ▪ Beratungen und Coachings ▪ INFO-Post ▪ Toolbox ▪ DokuTool
C	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Webinar ▪ Beratungen und Coachings ▪ Tagung Olten Juni 2023 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zoom-Meetings ▪ Webinare ▪ Beratungen und Coachings ▪ INFO-Post
D	n/a	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zoom-Meeting ▪ INFO-Post
E	n/a	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dossiers und Factsheets ▪ Webinare ▪ INFO-Post ▪ Toolbox ▪ DokuTool ▪ Tagung Olten Juni 2023

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren.

Welche Leistungen und Angebote des MegaMarie^{plus}-Programms die befragten Gemeinden beansprucht haben, kann Tabelle 7 entnommen werden. Mit den Gemeinden wurde nur einmalig ein Gespräch geführt, deshalb wird hier nicht zwischen Erst- und Zweitgespräch unterschieden. Wie viele Leistungen und Angebote genutzt wurden, unterscheidet sich stärker als bei den Familienzentrum. Eine Gemeinde hat angegeben, bisher keine direkten Berührungs punkte mit dem Programm gehabt zu haben.

Tabelle 7: Nutzungen der Leistungen des MegaMarie^{plus}-Programms (Gemeinden)

Gemeinde	Genutzte Leistungen
A	■ INFO-Post
B	■ Beratungen und Coachings
C	■ Keine
D	■ Webinare ■ INFO-Post
E	■ Zoom-Meetings ■ Webinare ■ INFO-Post ■ Tagung Olten Juni 2023

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Gemeinden.

2.3.2. Organisation

Der Tabelle kann entnommen werden, wie die befragten Familienzentren auf der Leitungsebene organisiert sind, inwiefern die Mitarbeitenden entlohnt werden und wie hoch der Anteil an Freiwilligenarbeit ist. Zusätzlich ist aufgeführt, inwiefern sich im letzten Jahr organisatorische Änderungen ergeben haben und ob diese auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen sind.

Tabelle 8: Organisation der Familienzentren

Familienzentrum	Organisation	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
A	■ Betriebsleitung: entlohnt ■ Vorstand: ehrenamtlich ■ Mitarbeitende entlohnt ■ Punktuerer Einsatz von Freiwilligen	■ Ehemals Leitung nur via ehrenamtlichen Vorstand. Neu zusätzlich bezahlte Betriebsleitung (Veränderung hat bereits vor Erstgespräch stattgefunden). ■ Verstärkte Bestrebungen, Freiwillige zu gewinnen mittels bezahlter Weiterbildungen als Anreiz.	■ Die Veränderung auf Leitungsebene ist vollumfänglich auf die Beratung durch das MM+ zurückzuführen.

Familienzentrum	Organisation	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
B	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebsleitung entlohnt ▪ Vorstand: ehrenamtlich, arbeiten im offenen Treff und werden entlohnt ▪ Leitung Krabbelgruppe, entlohnt ▪ Viel Freiwilligenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebsleitung (vorher keine Betriebsleitung) ▪ Überarbeitung der Webseite ▪ Teamsitzung für die Freiwilligen 2x pro Jahr ▪ Verstärktes Verständnis der professionellen Arbeit der Mitarbeitenden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Veränderung auf Leitungsebene wurde durch Beratungen und Coachings des MM+ begleitet. ▪ Verstärktes Verständnis der professionellen Arbeit der Mitarbeitenden ist auf die Angebote des MM+ zurückzuführen.
C	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebsleitung, pädagogische Leitung, Leitung Café, Leitung Kinderhütedienst, entlohnt ▪ Vorstand: ehrenamtlich ▪ Viel Freiwilligenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entlohnung aller Mitarbeitenden ▪ Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ▪ Aufbau Instagram- und Whatsapp-Kanäle für Werbung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung der Mitarbeitenden wird auf MM+ zurückgeführt
D	▪ n/a	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Punktuelle Veränderungen wie neue Personen im Vorstand des FZ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nein
E	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das FZ hat eine Angestellte. Diese Mitarbeiterin ist von der Gemeinde angestellt und agiert als «Hüttenwarzin» des FZ, ist aber auch in den eigenen Angeboten des FZ aktiv. ▪ Keine Freiwilligenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Veränderung 	-

Spalte Veränderung: Inwiefern hat sich die Organisation zwischen den beiden Gesprächsterminen, resp. im letzten Jahr verändert. Spalte Einfluss MegaMarieplus: Inwiefern ist die Veränderung auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren.

Zwei Familienzentren haben angegeben, dass Sie auf Leitungsebene Veränderungen durchgeführt haben, die auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen sind. In einem dieser Familienzentrum wurde als Folge einer Beratung der ehemals rein ehrenamtliche Vorstand in einen weiterhin ehrenamtlich tätigen Vorstand und neu zusätzlich eine aus zwei Personen bestehende Betriebsleitung, welche entlohnt wird, unterteilt. Dies hat gemäss Aussage des Familienzentrums die Organisation professionalisiert und direkte und als positiv wahrgenommene Auswirkungen auf verschiedene andere im Rahmen der Evaluation untersuchte Gegenstände. Auf organisatorischer Ebene wird hervorgehoben, dass die Reaktionszeiten auf Anfragen der Eltern deutlich gesunken sind, was von den Eltern geschätzt wird. Im anderen Familienzentrum wurde anfänglich von einem Vorstand im Ehrenamt geleitet, lediglich die Mitarbeit im offenen Treff

wurde entlohnt. Ebenfalls auf Anregung einer Beratung hin, wurde eine Betriebsleitung Stellenprozent angestellt, was vom Familienzentrum als positiver Schritt wahrgenommen wird.

Je ein Familienzentrum hat zudem entweder ein professionelleres Arbeitsverständnis bei den Angestellten oder eine Sensibilisierung gegenüber Kindern mit besonderen Bedürfnissen festgestellt, die auf die Teilnahme am Programm zurückgeführt werden.

In einem weiteren Familienzentrum werden neuerdings alle Mitarbeitende entlohnt. Diese Veränderung wurde jedoch nicht durch das Programm angestoßen.

2.3.3. Finanzierung

In der untenstehenden Tabelle 9 ist aufgeführt, wie sich die fünf interviewten Familienzentren finanzieren, ob es diesbezüglich im letzten Jahr Veränderungen gab und ob das *MegaMarie^{plus}*-Programms Einfluss auf diese Veränderung hatte.

Tabelle 9: Finanzierung der Familienzentren

Familienzentrum	Finanzierung	Veränderung	Einfluss <i>MegaMarie^{plus}</i>
A	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zwei LV mit der Stadt: Unterstützung Familienzentrum und als Integrationsvereinbarung ■ Weitere Einnahmen: Mitgliederbeiträge, Events/Kurse, Werbung (in Broschüre) ■ Spielgruppe quersubventioniert das Familienzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutliche Erhöhung der finanziellen Unterstützung in Form zusätzlicher Mittel für eine zusätzliche Liegenschaft für eine Spielgruppe 	■ Ja
B	<ul style="list-style-type: none"> ■ LV: Betrag an Betrieb und Räumlichkeiten ■ Weitere Einnahmen: Raummiete für externe Angebote, Krabbelgruppe, Mitgliederbeiträge, Spenden, Privatlässe 	<ul style="list-style-type: none"> ■ LV: Aufstockung zur Deckung der Lohnkosten der Betriebsleitung 	■ Ja
C	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeindebeitrag ■ Anstossfinanzierung vom Kanton ■ Weitere Einnahmen: Sponsoring Mitgliederbeiträge, Raummiete Deutschkurs 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verlängerung der Anstossfinanzierung durch den Kanton 	■ Nein
D	<ul style="list-style-type: none"> ■ LV mit der Stadt zur Unterstützung Familienzentrum. Die restlichen Kosten werden durch umgebende Gemeinden finanziert, deren Familien ebenfalls das FZ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-

Familienzentrum	Finanzierung	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
	<p>besuchen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ LV mit der Stadt für die Integrationsangebote, inkl. Beteiligung des Kantons. 		
E	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Gemeinde finanziert die Angestellte des FZ, Infrastrukturkosten und ein Sachbudget für Anschaffungen oder Angebote. Die Räumlichkeiten gehören der Stadt. ■ Die Finanzierung ist nicht gesetzlich geregelt, das FZ wird aber als Teil der Regelstruktur betrachtet. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-

Spalte Veränderung: Inwiefern hat sich die Finanzierung zwischen den beiden Gesprächsterminen, resp. im letzten Jahr verändert. Spalte Einfluss MegaMarie^{plus}: Inwiefern ist die Veränderung auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren und Gemeinden.

In zwei der Familienzentren wurden die von der Gemeinde über die Leistungsvereinbarung jährlich bereitgestellten Mittel aufgestockt, in einem Fall sogar deutlich. Diese zusätzlichen Mittel dienen zur Deckung der Mietkosten einer zusätzlichen Liegenschaft für eine Spielgruppe, resp. zur Deckung der Lohnkosten der neu eingesetzten Betriebsleitung. Da die entsprechenden Veränderungen durch das MegaMarie^{plus}-Programm angestoßen wurden, kann die erhöhte Gemeindefinanzierung in diesen Fällen somit indirekt auf das Programm zurückgeführt werden.

In einem weiteren Familienzentrum blieb die Gemeindefinanzierung unverändert. Die vom Kanton im Rahmen einer Anstossfinanzierung zu Verfügung gestellten Mittel wurden hingegen verlängert, dies geschah jedoch unabhängig von der Teilnahme am MegaMarie^{plus}-Programm.

2.3.4. Angebote und Aktivitäten

Tabelle 10 gibt einen Eindruck über die Vielseitigkeit der von den Familienzentren durchgeführten Angebote und Aktivitäten, deren Anpassung im letzten Jahr sowie in welchem Ausmass das MegaMarie^{plus}-Programm Einfluss auf diese Veränderungen hatte.

Tabelle 10: Angebote und Aktivitäten der Familienzentren

Familienzentrum	Angebote und Aktivitäten	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
A	<ul style="list-style-type: none"> ■ Café mit Kinderparadies 8h/Woche ■ Café 1-2x/Monat in Zusammenarbeit mit FemmesTische ■ Spielgruppe ■ Ca. 7 Kurse pro Woche, zusätzlich einmalige Kurse ■ Kino, Basteln, Stammtisch, Fasnacht, Coiffeur etc. ■ Mütter-/Väterberatung 1x/Monat 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kontinuierliche Anpassung an Bedarf und Nachfrage ■ Intensiverer Austausch mit der Mütter-/Väterberatung und weiteren externen Partnern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Viele Anpassungen sind Folge der strukturellen Reorganisation des FZ, welches wiederum auf die Beratung durch MM+ zurückzuführen ist.
B	<ul style="list-style-type: none"> ■ Offene Treffs: für Familien mit kleinen Kindern, 50+, Familien mit Kindern mit Behinderungen ■ Krabbelgruppe mit PurzelbaumFamily, offene Angebote wie Singen ■ MVB-Standort im FZ, machen neben Einzelberatungen auch Gruppenberatung. Sehr niederschwelliger Zugang. ■ Externe Angebote In-House: Sprachtreff und Gedächtnistraining, Schritt:weise, Sportkurse, schenk mir eine Geschichte etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Während der offenen Treffs zusätzliche Angebote wie z.B. Singen oder Basteln, als Anreicherung des offenen Treffs ■ Zusammenarbeit mit Ludothek und Yoga- sowie Pilates-Anbietern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nein
C	<ul style="list-style-type: none"> ■ Café mit Spielbereich 9h/Woche ■ Spielgruppe: 2h/Monat Chinderhüeti: 6h/Woche ■ Osterbrunch, Erste-Hilfe-Kurs beim Kindernotfall ■ MVB hat ihren Standort im FZ, viele Synergien. ■ Externe Angebote In-House: Deutschkurse. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgrund hoher Nachfrage wurden weitere Spielgruppen eröffnet. ■ Saisonale Aktivitäten, z.B. Naturnachmittag im Wald, geführt durch die Waldspielgruppenleiterin ■ Geschichten-Erzählen ■ Impulsveranstaltungen von Logopädinnen, die über verschiedene Themen reden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Impulse zu neuen Aktivitäten kamen teilweise aus der Beratung durch das MM+.

Familienzentrum	Angebote und Aktivitäten	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
D	<ul style="list-style-type: none"> ■ Café-Treff, Spielzimmer ■ Fremdsprachige Eltern-Kind-Gruppen, Krabbelgruppe, Gartengruppe ■ Kinderkleiderbörsen ■ Mittagstisch (2x/Monat) ■ MVB 1x/Monat 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kontinuierliche, punktuelle Anpassung der Angebote ■ Integrationsangebote werden aufgrund neuer interner Zuständigkeit restrukturiert 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nein
E	<ul style="list-style-type: none"> ■ Krabbelgruppe ■ Offenes Atelier ■ Restliche Angebote werden durch Externe in den Räumlichkeiten des FZ durchgeführt (u.a. MVB, heilpädagogische und logopädische Angebote der Stiftung Netz, Deutschkurse) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bewegungsförderung als neuer Fokus in allen Angeboten, angeregt durch das Programm Purzelbaum. ■ Selbsthilfegruppe für Familien zum Thema Neuropodermatitis. ■ Elternbildungskurse. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das FZ ist über MM+ auf das Programm Purzelbaum aufmerksam geworden.

Spalte Veränderung: Inwiefern haben sich die Angebote und Aktivitäten zwischen den beiden Gesprächsterminen, resp. im letzten Jahr verändert. Spalte Einfluss MegaMarie^{plus}: Inwiefern ist die Veränderung auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren.

Alle Familienzentren verfügen über eine oder mehrere Formen offener Treffs oder Cafés und Spiel- und/oder Krabbelgruppen. Überdies besteht in allen Familienzentren eine Überlappung mit der Mütter- und Väterberatung (MVB). In zwei Fällen hat die Mütter- und Väterberatung ihren Standort im Familienzentrum, was einen sehr niederschwelligen Zugang ermöglicht. In den drei anderen Familienzentren ist die Mütter- und Väterberatung regelmässig im Zentrum vertreten, mindestens einmal pro Monat.

Die darüber hinaus angebotenen Aktivitäten unterscheiden sich je nach Familienzentrum und reichen von Basteln und Singen, über Sport- und Bewegungsangebote, Kleiderbörsen, heilpädagogische Angebote bis hin zu einer Vielzahl saisonaler Veranstaltungen. In der Mehrheit bieten die Familienzentren auch eine Form von Sprachkursen oder -treffs an.

Alle Familienzentren haben angegeben, dass innerhalb des letzten Jahres resp. zwischen beiden Gesprächen Veränderungen und Anpassungen in den Angeboten und Aktivitäten vorgenommen wurde. Zwei Familienzentren gaben an, dass dies entweder teilweise auf Impulse des MegaMarie^{plus}-Programms hin geschehen ist oder als indirekte Folge der organisatorischen Restrukturierung, welche wiederum durch eine Beratung im Rahmen des Programms angestoßen wurde.

2.3.5. Zielgruppe

Welche Zielgruppen die Familienzentren (hauptsächlich) ansprechen, inwiefern sich das innerhalb des letzten Jahres verändert hat und welcher Einfluss das Programm darauf hatte, ist in Tabelle 11 dargestellt.

Tabelle 11: Zielgruppen der Familienzentren

Familienzentrum	Zielgruppe	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
A	<ul style="list-style-type: none"> ■ «Alles, was mit Kindern zu tun hat» ■ Vulnerable Familien als Teil dieser Zielgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-
B	<ul style="list-style-type: none"> ■ Familien mit Kindern bis und mit Kindergarten ■ Vulnerable Familien als Teil dieser Zielgruppe ■ Kinder mit besonderen Bedürfnissen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Altersbeschränkung bis und mit Kindergarten, zur Beruhigung des offenen Treffs. Wurde bereits vor dem Erstgespräch umgesetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Veränderung wurde durch das MM+ angeregt.
C	<ul style="list-style-type: none"> ■ Familien mit Kindern im Vorschulalter ■ Vulnerable Familien als Teil dieser Zielgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-
D	<ul style="list-style-type: none"> ■ Familien mit Kindern im Vorschulalter ■ Vulnerable Familien als Teil dieser Zielgruppe, steht aber weniger im Fokus 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-
E	<ul style="list-style-type: none"> ■ Familien mit Kindern im Vorschulalter ■ Vulnerable Familien spezifische Zielgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vulnerable Familien waren bereits eine spezifische Zielgruppe, ein Zoom-Meeting zum Thema häusliche Gewalt hat aber weiter sensibilisiert.

Spalte Veränderung: Inwiefern hat sich die Zielgruppe zwischen den beiden Gesprächsterminen, resp. im letzten Jahr verändert. Spalte Einfluss MegaMarie^{plus}: Inwiefern ist die Veränderung auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren.

Wie der Tabelle 11 entnommen werden kann, schränken mehrere Familienzentren die Zielgruppe auf Kinder im Vorschulalter ein, ein Familienzentrum schliesst Kinder im Kindergartenalter mit ein und ein weiteres Familienzentrum betrachtet «alles was mit Kindern zu tun hat» als ihre Zielgruppe. Während vulnerable Familien von allen Familienzentren in der Zielgruppendefinition miteingeschlossen werden, hat nur ein einziges Familienzentrum diese als explizite

und spezifische Zielgruppe genannt. Im einem Familienzentrum werden überdies noch Kinder mit besonderen Bedürfnissen als Zielgruppe definiert.

Eine Veränderung in der Zielgruppedefinition ist nur bei einem Familienzentrum zu erkennen. Die Einschränkung auf Kinder bis und mit Kindergarten ist auf Anregungen durch das *MegaMarie^{plus}*-Programm hin entstanden und hat zu einer Beruhigung des offenen Treffs geführt. In einem anderen Familienzentrum hat sich die Zielgruppe nicht verändert und vulnerable Familien waren bereits eine spezifische Zielgruppe; ein Zoom-Meeting zum Thema häusliche Gewalt hat das Familienzentrum jedoch weiter sensibilisiert.

2.3.6. Erreichung vulnerable Familien

Die Einschätzung, inwiefern vulnerable Familien erreicht werden und ob sich das im letzten Jahr verändert hat, kann Tabelle 12 entnommen werden.

Tabelle 12: Erreichung vulnerable Familien

Familienzentrum	Erreichung vulnerable Familien	Veränderung	Einfluss <i>MegaMarie^{plus}</i>
A	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundsätzlich ja. ■ Café-Treff als Begegnungs- und Austauschort für Neuzugzogene und Einheimische mit Spielmöglichkeiten für die Kleinen. Informations- und Erfahrungsaustausch, Vermittlung von Deutschkursen. ■ Die Gemeinde A ist aktiv: Event 2 Jahre vor Kindergarten (u.a. zusammen mit dem FZ), Einführungstag Kindergarten, Sprachstandserhebungen vor dem Kindergarten. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-
B	<ul style="list-style-type: none"> ■ Über die MVB werden viele Familien erreicht, gemäss einer Einschätzung aber nicht in ausreichendem Ausmass. ■ Teilnahme des FZ am HEKS-Projekt Vitalina. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-
C	<ul style="list-style-type: none"> ■ Über die MVB werden 80% der Familien erreicht. Arbeiten zudem mit «PAT - Mit Eltern Lernen». ■ Die MVB sucht Gelder für 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-

Familienzentrum	Erreichung vulnerable Familien	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
	Kinderbetreuung, wenn diese wichtig wäre.		
D	<ul style="list-style-type: none"> ■ Es existieren fremdsprachige Eltern-Kind-Gruppen (Persisch, Türkisch, Spanisch, Arabisch), die sich spezifisch auch an Neuzugzogene richten. ■ Ansonsten keine spezifischen Angebote für vulnerable Familien, das Angebot ist aber grundsätzlich niederschwellig. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-
E	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Zielgruppe wird erreicht. ■ Offener/geschützter Raum: Elternteile können mit Kindern hinkommen und haben Abstand vom Zuhause. Das Integrationsnetz der Region ist vor Ort mit Angeboten. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-

Spalte Veränderung: Inwiefern hat sich die Erreichung vulnerabler Familien zwischen den beiden Gesprächsterminen, resp. im letzten Jahr verändert. Spalte Einfluss MegaMarie^{plus}: Inwiefern ist die Veränderung auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren und Gemeinden.

Die Mehrheit der Familienzentren hat in den Gesprächen angegeben, dass sie vulnerable Familien grundsätzlich oder zumindest mehrheitlich erreichen. Ein Familienzentrum war in der Beurteilung zurückhaltend, weil vulnerable Familien nicht im Fokus der Angebotsplanung stehen. Als Gelingensfaktoren zur Erreichung der Zielgruppe wird von den befragten Familienzentren u.a. die Nähe zur Mütter- und Väterberatung genannt sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern wie z.B. FemmesTische. Auch die Bereitstellung niederschwelliger und offener Treffs ist in diesem Zusammenhang wichtig.

Eine Veränderung in der Erreichung vulnerabler Familien im letzten Jahr resp. zwischen beiden Gesprächen, ist jedoch bei keinem Familienzentrum zu beobachten, somit kann auch kein Einfluss des MegaMarie^{plus}-Programms auf die Erreichung der Zielgruppe erkannt werden.

2.3.7. Zusammenarbeit Gemeinde/Kanton

Alle Familienzentren heben hervor, dass die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Gemeinde gut bis sehr gut funktioniert (siehe Tabelle 13). Dies wird auch von den Gemeinden so gespiegelt, die den Familienzentren einen hohen Stellenwert beimessen. Einzig in einer Gemeinde ist man in der Beurteilung zurückhaltender und das Familienzentrum wird als ein Angebot unter mehreren betrachtet. Eine andere Gemeinde wiederum ist ein Spezialfall, insofern als dass das

Familienzentrum der Gemeinde gehört und die (einige) feste Mitarbeiterin direkt von der Gemeinde angestellt ist.

Von allen fünf Familienzentren werden die Höhe der von der Gemeinde zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel, resp. die Beschaffung zusätzlicher Mittel, als herausfordernd eingestuft. Gemäss einem Familienzentrum ist zudem die Dauer vom Antrag bis zum Budgetentscheid lang, was spontane und innovative Projekte verhindert. Auch von einer Gemeinde wird betont, dass es herausfordernd ist, die Finanzierung im Gemeinderat durchzubringen.

Zwei der Familienzentren, die sich zur Zusammenarbeit mit dem Kanton geäussert haben, betrachten die Zusammenarbeit als positiv oder eher positiv, während ein anderes Familienzentrum den Zugang zum Kanton als schwierig erachtet.

Einzig in einer Gemeinde wurde im letzten Jahr die Zusammenarbeit zwischen Familienzentrum und Gemeinde intensiviert, im Rahmen eines durch die Gemeinde organisierten Vernetzungstreffens mit verschiedenen Akteuren aus dem Kinder- und Jugendbereich. Die Veränderung ist nicht auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen.

Tabelle 13: Zusammenarbeit mit Gemeinde und Kanton

Familienzentrum / Gemeinde	Zusammenarbeit	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
A	<p>Sicht Familienzentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zugang Kanton schwierig. ■ Starker Austausch mit der Stadt, auch im Bereich Spielgruppen ■ Herausfordernd sind die teils langen Zeiten vom Antrag bis zum Budgetentscheid, sowie generell die beschränkten von der Gemeinde gesprochenen finanziellen Mittel. <p>Sicht Gemeinde:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Enge Zusammenarbeit. FZ als wichtiger Akteur, auch für Neuzugezogene. ■ Die Gemeinde hat auch viele eigene Angebote, auch in der Frühen Förderung und Pädagogik. ■ Die Gemeinde erstellt im Auftrag des FZ Anträge an den Stadtrat zur Mittelbeschaffung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Veränderung 	-

Familienzentrum / Gemeinde	Zusammenarbeit	Veränderung	Einfluss MegaMarie^{plus}
B	<p>Sicht Familienzentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Es existieren Treffen mit Kanton und allen Familienzentren des Kantons. Kanton organisiert manchmal Tagungen, z.B. Fachtagungen zu gewaltfreier Erziehung. ■ Vernetzungstreffen der Gemeinde zu unterschiedlichen Themen für alle, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. ■ Zusammenarbeit mit Gemeinde wird als unterstützend betrachtet. ■ Herausfordernd sind die zur Verfügung gestellten Mittel der Gemeinde. <p>Sicht Gemeinde</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Gemeinde legt grossen Wert auf das FZ. ■ Massgebliche Beteiligung des direkt übergeordneten Gemeinderats bei der Aufstockung der finanziellen Mittel. 	<p>■ Verstärkte Zusammenarbeit mit der Gemeinde im Rahmen der Vernetzungstreffen.</p>	<p>■ Nein</p>
C	<p>Sicht Familienzentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorprojekt des FZ wurde begleitet von Kanton. ■ Sehr gute Unterstützung durch die Gemeinde. ■ Herausfordernd sind die zur Verfügung gestellten Mittel der Gemeinde. ■ Zusammenarbeit existiert auch anderen Gemeinden <p>Sicht Gemeinde</p>	<p>■ Keine Veränderung</p>	-

Familienzentrum / Gemeinde	Zusammenarbeit	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das FZ wird als ein Angebot unter mehreren (Kita, Schülerrhort) betrachtet, ohne dieses besonders hervorzuheben. Die Möglichkeit junger Eltern, sich zu vernetzen, wird besonders hervorgehoben. ■ Austausch mit FZ ist nicht institutionalisiert und findet vor allem über informelle runde Tische statt, wo der Fokus eher auf älteren Kindern liegt. ■ Die Finanzierung im Gemeinderat durchzubringen, wird als herausfordernd betrachtet. 		
D	<p>Sicht Familienzentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mit der Gemeinde existiert eine LV. ■ Etablierte Zusammenarbeit, 1x/Jahr Austausch im Rahmen der LV, zusätzlich Austausch bei Bedarf. ■ Hohe Selbstständigkeit des FZ im Rahmen der LV. ■ Herausfordernd sind die zur Verfügung gestellten Mittel der Gemeinde. <p>Sicht Gemeinde:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Das FZ hat einen hohen Stellenwert. ■ Austausch auch via regionalen Vernetzungsanlass mit der MVB, der die Stadt organisiert und wo das FZ auch anwesend ist. ■ Die Pionierarbeit des FZ im Bereich der frühen Kindheit wird gelobt. 	<p>■ Keine Veränderung</p>	-
E	<p>Sicht Familienzentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sich als FZ gegenüber dem Stadtrat zu etablieren, ist nach wie vor mit viel (politischer) Arbeit verbunden. ■ Herausfordernd sind zudem die zur Verfügung gestellten Mittel der Gemeinde. 	<p>■ Keine Veränderung.</p>	-

Familienzentrum / Gemeinde	Zusammenarbeit	Veränderung	Einfluss MegaMarie ^{plus}
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Zusammenarbeit mit anderen Angeboten der Gemeinde funktioniert gut. <p>Sicht Gemeinde:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Das FZ ist Teil der Gemeindeverwaltung und keine eigenständige Trägerschaft. Wurde zur politischen Legitimierung umgesetzt und aufgrund des hohen Stellenwerts, der dem FZ beige messen wird. ■ Der Austausch ist somit unmittelbar. Die Mitarbeitende des FZ und die direkte Vorgesetzte sprechen sich alle 1-2 Wochen. 		

Spalte Veränderung: Inwiefern hat sich die Zusammenarbeit zwischen Familienzentrum und Gemeinde / Kanton zwischen den beiden Gesprächsterminen, resp. im letzten Jahr verändert. Spalte Einfluss MegaMarie^{plus}: Inwiefern ist die Veränderung auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückzuführen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren und Gemeinden

2.3.8. Einschätzung MegaMarie^{plus}

Abgesehen von einem Familienzentrum, dem das MegaMarie^{plus}-Programm für eine Beurteilung zu wenig bekannt war, haben sich alle der vertiefter analysierten Familienzentren grundsätzlich sehr positiv zum Programm geäußert. Auch die befragten Gemeinden bewerten das Programm positiv bis sehr positiv (siehe auch Annex A6).

- Die **Dossiers und Factsheets** werden von den Familienzentren als hilfreich erachtet, um sich einen Überblick zu verschaffen oder spezifische Themen zu vertiefen. Von einem Familienzentrum wird die Fülle des Materials als herausfordernd betrachtet, während ein anderes Familienzentrum die Unterlagen weniger relevant für bereits gut etablierte und vernetzte Akteure hält. Zwei Gemeinden haben sich ebenfalls positiv geäußert und betrachten die Unterlagen als hilfreiche Nachschlagewerke. Eine dieser Gemeinde ist jedoch der Auffassung, dass der Inhalt für Verwaltungsstellen weniger relevant ist.
- Die Familienzentren, die **Online-Veranstaltungen** (Zoom-Meetings, Webinare) besucht haben, finden die darin besprochenen Themen spannend. Dies sei aber teils von Veranstaltung zu Veranstaltung unterschiedlich und bei regelmässigem Besuch würden sich die Themen wiederholen. Die Mehrheit dieser Familienzentren erachten die Durchführungszeiten der Zoom-Meetings jedoch als verbesserungsfähig. Von einer Gemeinde werden die Online-Veranstaltungen sehr positiv gewertet, die fachlichen Input würden auf solider Evidenz

basieren. Eine andere Gemeinde fand das besuchte Webinar spannend, aber für Gemeinden nicht sonderlich relevant.

- Von den Familienzentren, die eine Einschätzung abgegeben haben, haben sich alle sehr positiv über die **Beratungen und Coachings** geäussert. Im Falle eines Familienzentrums hat die Beratung eine grundsätzliche Anpassung der Leitungsebene angestossen, was wiederum verschiedene weitere Aspekte des Familienzentrums zum Besseren hin gewendet habe. Ein anderes Familienzentrum hat auch die pädagogische Beratung als sehr hilfreich empfunden. Auch von zwei Gemeinden wurde die Beratung sehr geschätzt. Die Beratungstätigkeit wurde als sehr kompetent empfunden.
- Die Mehrheit der Familienzentren und Gemeinden haben die **INFO-Post** abonniert. Von allen werden die Frequenz und der Inhalt geschätzt. Die darin verlinkten Berichte und Beiträge werden positiv hervorgehoben.
- Zwei Familienzentren haben sich positiv über die Materialsammlung in der **Toolbox** geäusser. Diese sei hilfreich als Nachschlagewerk, von einem Familienzentrum wird der Inhalt aber als fast schon zu umfangreich betrachtet. Der Chat für Commitmentpartner:innen wiederum wird zwar als gute Idee erachtet, bemängelt wird aber, dass er nicht sonderlich aktiv ist, was von einem Familienzentrum auch auf die Umsetzung zurückgeführt wird (fehlende automatische Benachrichtigungen, Struktur). Ein Familienzentrum hat, vom Chat inspiriert, eine eigene Whatsapp-Gruppe gegründet, die gemäss eigenen Angaben ziemlich aktiv sei. Von den Gemeinden wurde die Toolbox nicht genutzt.
- Zwei der befragten Familienzentren nutzen das **DokuTool** zum Erfassen der Besuchendenzahlen. Es wird geschätzt, dass nicht ein eigenes Tool entwickelt werden musste, sowie dass auch die Entschädigungen der Mitarbeitenden über das Tool abgewickelt werden könnten. Einem weiteren Familienzentrum war das Tool zu wenig bekannt, währenden die anderen beiden Familienzentren das DokuTool bewusst nicht nutzen, entweder weil es für den Alltag im Familienzentrum als zu komplex empfunden wird, oder weil die Mitarbeitenden im Arbeitsalltag analog unterwegs sind.
- Die **Tagung vom 30. Juni 2023** in Olten wurde von den Familienzentren und der Gemeinde, die diese besucht haben, als inhaltlich spannend oder inspirierend gelobt. Insbesondere auch die Möglichkeit der Vernetzung vor Ort wurde als sehr wertvoll empfunden.

2.3.9. Verbesserungsbedarf

Verschiedene Einzelnennungen, was am MegaMarie^{plus}-Programm verbessert werden könnte, können der Tabelle 14 entnommen werden. Folgende Punkte wurden mehrmals genannt:

- Ein Familienzentrum und eine Gemeinde sind der Auffassung, dass das MegaMarie^{plus}-Programm und dessen Angebote nicht genügend aktiv kommuniziert und beworben werden. Gemäss der Gemeinde sind das Programm und die damit einhergehenden Möglichkeiten deshalb noch zu wenig bekannt. Aus Sicht des Familienzentrums wiederum besteht deshalb die Gefahr, dass das Programm im Alltag zu wenig präsent ist und entsprechend keine Angebote davon genutzt werden (Hinweis des Evaluationsteams: Das Familienzentrum hat angegeben, den INFO-Post nicht abonniert zu haben).
- Zwei Gemeinden wünschen sich vom Programm Unterstützung in finanziellen Belangen, in Form von Beiträgen an den Mietkosten, Anstossfinanzierungen oder Beiträge an Pilotprojekte. Alternativ wird auch Unterstützung im Bereich Fundraising gewünscht.
- Zwei Gemeinden wünschen sich überdies, dass das Programm das Thema Familienzentren noch stärker auf die politische Agenda bringt und die Öffentlichkeit vermehrt dazu sensibilisiert. Eine Anknüpfung an Alliance Enfance wird als eine Möglichkeit dazu betrachtet.

Tabelle 14: Verbesserungsbedarf

Gemeinde	Aus Sicht des Familienzentrums	Aus Sicht der Gemeinde
A	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkere Fokus auf aktuelle Brennpunkte aus dem Alltag im Familienzentrum, statt grundsätzliche übergeordnete Themen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Gemeinde stellt die Raumsituation eine grosse Herausforderung dar. Das Familienzentrum platzt insbesondere im Winter aus allen Nähten. Es ist schwierig, bezahlbare, grössere Räumlichkeiten zu finden. Die Gemeinde wünscht sich deshalb durch das Programm finanzielle Unterstützung, etwa zur Deckung höherer Mietkosten. Alternativ wäre auch eine Unterstützung im Bereich Fundraising hilfreich.
B	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Webseite könnte übersichtlicher strukturiert sein. ▪ Materialsammlung zum Thema Weiterbildung der Mitarbeitenden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweitung der Zielgruppe des Familienzentrums auf Personen im Pensionsalter. ▪ Angebot MM+ ist zu wenig bekannt, das Programm sollte damit aktiver auf die Gemeinden zugehen.
C	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kein Verbesserungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Einschätzung möglich.
D	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Angebot des MM+ wird zu passiv vermittelt, aufgrund knapper Personalressourcen hat das FZ keine Zeit, sich aktiv selbst zu informieren. Das Programm ist deshalb im Alltag nicht präsent. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Anknüpfung an Alliance Enfance, um dem Programm und schlussendlich den FZ national mehr Gewicht zu verleihen ▪ Klarere und transparentere Darstellung, welche Angebote und Leistungen wieviel

Gemeinde	Aus Sicht des Familienzentrums	Aus Sicht der Gemeinde
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Angebote richten sich eher an neue FZ, für etablierte und gut vernetzte FZ bietet es zu wenig Mehrwert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kosten.
E	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kein Verbesserungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das Thema noch stärker auf die politische Agenda bringen und die Öffentlichkeit vermehrt dazu sensibilisieren. ■ Finanzierung von Pilotprojekten oder eine Form der Anstossfinanzierung.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren und Gemeinden.

3. Synthese und Beurteilung aus Sicht der externen Evaluation

Im Folgenden werden die Ergebnisse der verschiedenen Erhebungen und Analysen entlang der zentralen Evaluationsfragen synthetisiert und eine Beurteilung des Programms aus Sicht der externen Evaluation vorgenommen. Wir stützen uns bei der Beurteilung auf die im Rahmen des Detailkonzepts erarbeiteten Bewertungskriterien ab (siehe Annex A3). Die Bewertungskriterien wurden mit dem Programmteam abgestimmt. Sie bilden die Ziele und Erwartungen ab, welche das Programmteam mit der Umsetzung von MegaMarie^{plus} verbindet.

3.1. Programmkonzept und -organisation

Programmkonzept: Orientierung an Bedürfnissen der Zielgruppen und empirischer Evidenz

Zentrale Evaluationsfragen:

- Hat sich das Programmteam bei der Entwicklung des Programms an den Bedürfnissen der Familienzentren und der Gemeinden orientiert?
- Gelingt es dem Programm, Inhalte nach Rückmeldungen der Nutzenden anzupassen?
- Basiert das Programm auf Evidenz?

Die Familienzentren wurden bei der Erarbeitung des MegaMarie^{plus}-Programms zu verschiedenen Zeitpunkten einbezogen. Einerseits vor der Konzeptentwicklung, als das NBundF im Rahmen von Besuchen in Familienzentren deren Bedürfnisse und Anliegen aufgenommen hat. Andererseits während des laufenden Programms, indem Familienzentren (und Gemeinden) bei der Erarbeitung verschiedener Unterlagen mit eingebunden wurden, oder indem thematische Schwerpunkte mit ihnen abgesprochen wurden. Nebst der Orientierung am Bedarf der Familienzentren und Gemeinden gab das vom MMI entwickelte «Kleeblatt»-Konzept dem Programm einen fachlich-theoretischen Rahmen und ermöglichte so eine evidenzbasierte Steuerung und Angebotsentwicklung.

Aus Sicht der externen Evaluation stützt sich das Programmkonzept gut auf die Bedürfnisse der Familienzentren ab und bezieht diese in die Angebotsentwicklung mit ein. Dies ist vor allem auch deshalb zentral, weil sonst kaum empirische Grundlagen zur Situation der Familienzentren in der Schweiz vorliegen und Ergebnisse aus dem Ausland nur schlecht auf die Schweizer Verhältnisse übertragbar sind. Auch die evidenzbasierte Fundierung des Programms ist aus Sicht der Evaluation positiv hervorzuheben. Sie bildet die Grundlage für die Entwicklung von qualitativ hochwertigen und wirksamen Angeboten.

Programmorganisation: Beitrag zu einer «Learning Community» und zur Vernetzung

Zentrale Evaluationsfragen:

- Entsteht durch das Programm eine Learning-Community bzw. eine Vernetzung unter den Familienzentren und mit weiteren Akteuren?
- Bleibt diese Community auch nach Programmende bestehen?

Betreffend des Ziels eine «Learning-Community» zu schaffen und die Vernetzung der Familienzentren untereinander und mit anderen Akteuren zu stärken, zeigen die Befragungen ein differenziertes Bild:

- Bei den Online-Formaten wie Zoom-Meetings und Webinare gab in der standardisierten Umfrage jeweils etwa die Hälfte der Befragten an, dass sie sich mit anderen Familienzentren vernetzen konnten (Zoom-Meeting 55% und Webinare 47% stimme zu oder eher zu). Es gab aber auch viele die explizit sagten, dass sie sich nicht vernetzen konnten (Zoom-Meeting 29% und Webinare 40% stimme eher nicht oder stimme nicht zu).
- Aus der Nutzungsstatistik geht hervor, dass viele Familienzentren die Chatfunktion der Toolbox genutzt haben. In den qualitativen Interviews wurde der Mehrwert der Chatfunktion (bezüglich Vernetzung aber auch allgemein) von einzelnen Familienzentren jedoch kritisch hinterfragt, v.a. weil der Chat zu wenig aktiv sei. In einem Fall hat dies zur Bildung einer Whatsapp-Gruppe mit verschiedenen anderen Familienzentren angeregt und somit indirekt zur Vernetzung beigetragen.
- Klar positiv fällt die Bewertung der Tagung 2023 in Olten aus: Alle Befragten stimmen zu oder eher zu, dass die Tagung die Vernetzung mit anderen Familienzentren gefördert hat. Dies spiegelt sich auch in der qualitativen Befragung, wo eine Mehrheit die Vernetzungsmöglichkeit der Tagung hervorgehoben haben.
- Überdies haben in der Umfrage 15 Familienzentren angegeben, dass sich die Vernetzung im letzten Jahr verändert hat, mit Behörden, Fachorganisationen, oder Fachstellen, anderen Familienzentren oder andere Angebote wie Mütter-/Väterberatungen. Über zwei Drittel (69%) der Familienzentren führen das (eher) auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurück.

Gesamthaft lässt sich aus Sicht der externen Evaluation betreffend Vernetzung eine positive Bilanz ziehen. Das Programm leistet einen Beitrag zur Vernetzung und scheint hier ein wichtiges Bedürfnis zu erfüllen. Auch wenn die Online-Formate betreffend Vernetzung (nicht überraschend) schlechter abschneiden als die Tagung vor Ort, scheint uns dieser Mix von verschiedenen Formaten zielführend. Letztlich sind bei Online-Formaten die Schwelle und der Aufwand für eine Teilnahme deutlich geringer, da die Anreise wegfällt. Ob die Chatfunktion sinnvoller eingesetzt werden könnte bzw. ob es andere, zielführendere Apps dafür gäbe, ist aus unserer Sicht zu prüfen.

Inwiefern die Vernetzung auch über das Programmende hinaus bestehen bleibt, ist schwierig zu beurteilen. Wir gehen davon aus, dass die Vernetzung nachhaltig ist, wofür beispielsweise die Bildung der programmunabhängigen Whatsapp-Gruppe ein Indiz ist. Außerdem ist das NBundF Teil des Programmteams, was die nachhaltige Vernetzung unterstützen sollte, da es von Trägerschaften und auch Gemeinden als Kompetenzzentrum für Fragen rund um Familienzentren wahrgenommen wird. Inwiefern die Vernetzung mit anderen Familienzentren oder auch mit Behörden und anderen Fachstellen oder anderen Angeboten im Umfeld der Familienzentren auch über das Programmende bestehen bleibt, dürfte vor allem auch davon abhängen, ob die Familienzentren über genügend personelle und zeitliche Ressourcen verfügen, um diese Kontakte weiterhin zu pflegen.

3.2. Outputs und Aktivitäten

Zielerreichung des Programms betreffend Teilnahmzahlen, Angebot und Nutzung

Zentrale Evaluationsfragen:

- Werden die im Programmkonzept definierten 60 Familienzentren und 25 Gemeinden durch das Programm erreicht?
- Stellt das Programm die Angebote im geplanten Umfang zur Verfügung?
- Von wem werden welche Angebote in welchem Umfang genutzt? Was bewährt sich? Was nicht?
- Nutzen die Familienzentren nur ein Modul und hören dann wieder auf oder nutzen sie weitere Angebote des Programms?

Wie aus der Teilnehmendenstatistik des Programms hervorgeht, haben seit Beginn der Programmlaufzeit im Jahr 2023 126 Familienzentren und 85 kommunale Behörden am Programm teilgenommen bzw. einzelne oder mehrere Angebote genutzt. Damit werden die Zielvorgaben des Programmteams («60 Familienzentren und 25 Gemeinden werden mit dem Programm erreicht») deutlich übertroffen. In ein bisschen weniger als der Hälfte der Fälle (55 Familienzentren und 29 Gemeinden) wurden mehrere Angebote genutzt. In den Umfrageergebnissen ist es gar eine Mehrheit (24 von 33 Familienzentren), die angegeben hat, mehrere Angebote genutzt zu haben.

Im Rahmen des Programms werden vielfältige Leistungen für die Zielgruppen erbracht: Es werden Dossiers und Factsheets, Zoom-Meetings und Webinare, Beratungen und Coachings, Newsletter, eine Toolbox (Materialsammlung, Chat, E-Learning), ein DokuTool zum Erfassen der Besuchenden sowie Tagungen angeboten (siehe 2.1.1). Gemäß Nutzungsstatistik wurde von den Familienzentren und Gemeinden, die Berührungspunkte mit dem Programm hatten, der Newsletter INFO-Post (75% der Familienzentren und 59% der Gemeinden) und die

Onlineveranstaltungen (58% der Familienzentren und 63% der Gemeinden) klar am häufigsten genutzt, gefolgt von den Tagungen in Olten und im Tessin (43% der Familienzentren und 34% der Gemeinden). Rund ein Drittel der Familienzentren hat zudem die Inhalte der Toolbox genutzt. Beratungen und Coachings wurden von 17% der Familienzentren und 13% der Gemeinden genutzt, während das DokuTool am wenigsten genutzt wird (6% der Familienzentren und 2% der Gemeinden).

Klare Zielvorgaben betreffend Angebot und Nutzung der einzelnen Angebote bestehen nicht. Wenn wir die im Untersuchungszeitraum erbrachten Leistungen mit der Meilensteinplanung vergleichen, zeigt sich, dass die Leistungen im geplanten Umfang erbracht werden konnten. Betreffend Nutzung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Angeboten. Dies war zu erwarten, denn das Abonnieren eines Newsletters oder der Besuch einer Online-Veranstaltung sind selbstredend viel weniger aufwändig als die Inanspruchnahme einer Beratung oder der Besuch einer Tagung. Die Nutzungsichten aus der Nutzungsstatistik scheinen uns deshalb grösstenteils angemessen. Als sehr tief sind in unseren Augen die Nutzungsichten des DokuTools zu werten, wobei dies auch auf den Umstand zurückzuführen ist, dass das überarbeitete DokuTool erst im Herbst 2024 eingeführt wurde und eine Umstellung auf eine elektronische Erfassung der Besuchenden in den Familienzentren Zeit braucht. Da die Rückmeldungen zum DokuTool grundsätzlich positiv ausfallen (siehe auch den nächsten Punkt), gilt zu prüfen, ob die Bewerbung des DokuTools verbessert werden kann.

Zufriedenheit der Zielgruppen mit den Angeboten des Programms

Zentrale Evaluationsfragen:

- Wie bewerten die Nutzenden (Träger und Mitarbeitende der Familienzentren, Gemeinden) die Angebote des Programms?
- Entsprachen die Angebote dem Bedarf der Nutzenden?
- Welche weiteren Begleitmassnahmen/Unterstützungsleistungen wünschen die Nutzenden?

Sowohl in den Interviews wie auch in der Online-Befragung zeigt sich eine hohe Zufriedenheit der befragten Familienzentren und Gemeinden mit dem Programm. Auf die Frage nach der generellen Einschätzung des Programms kam in beiden Umfragen ein überwiegend positives bis sehr positives Feedback. Bei der Bewertung der einzelnen Angebote zeigen sich leichte Unterschiede, wobei vor allem die Toolbox sowie die darin enthaltene Chatfunktion kritisch beurteilt werden:

- Die **Online-Veranstaltungen** werden in der standardisierten Umfrage von den Familienzentren, die diese Formate besucht haben, positiv bis sehr positiv bewertet. Die Inhalte der Zoom-Meetings und Webinare werden von rund drei Viertel der befragten Familienzentren als (eher) interessant betrachtet, eine Mehrheit stimmt zudem (eher) zu, dass die Inhalte

für die Arbeit relevant sind. Die qualitativen Interviews bestätigen dieses Bild, wobei die Durchführungszeiten als verbesserungsfähig angesehen werden.

- Eine Mehrheit innerhalb der befragten Familienzentren und Gemeinden haben den **INFO-Post** abonniert. Von allen werden die Frequenz und der Inhalt geschätzt. Die darin verlinkten Berichte und Beiträge werden positiv hervorgehoben.
- Die **Tagung vom 30. Juni 2023** in Olten wurde in der Online-Umfrage wie auch in der qualitativen Befragung sehr positiv bewertet. Die spannenden Inhalte werden hervorgehoben, sowie die Möglichkeit der Vernetzung vor Ort.
- Die **Dossiers und Factsheets** werden von den Familienzentren als hilfreich erachtet, um sich einen Überblick zu verschaffen oder spezifische Themen zu vertiefen. Die Inhalte liefern gemäss Online-Umfrage für eine klare Mehrheit wichtige Informationen. Eine klare Mehrheit (80%) hat die Inhalte auch bereits konkret angewendet. Die interviewten Gemeinden haben sich in der Tendenz ebenfalls positiv geäussert, auch wenn in einem Fall die Relevanz aus Behördensicht kritisch hinterfragt wird.
- Eine Mehrheit der befragten Familienzentren hat in der Online-Umfrage angegeben, dass die **Beratungen und Coachings** einen Prozess ausgelöst und Veränderungen angestoßen haben, ein Fünftel der Familienzentrum gibt hingegen an, dass dies eher nicht der Fall ist. Von den qualitativ befragten Familienzentren wird die Beratung positiv bis ausgesprochen positiv hervorgehoben.
- Während sich zwei Familienzentren in der qualitativen Befragung positiv über die Materialsammlung in der **Toolbox** geäussert haben, war die Reaktion in der Online-Umfrage zurückhaltender. Eine Mehrheit der Familienzentren hat die die Inhalte (eher) nicht konkret angewendet und oder fand die Inhalte eher nicht inspirierend. In der qualitativen Befragung wurde zudem die in der Toolbox enthaltene Chatfunktion als weniger gut umgesetzt betrachtet (siehe Kap. 3.1).
- Die (wenigen) Familienzentren, die das **DokuTool** zum Erfassen der Besuchendenzahlen nutzen, halten grundsätzlich fest, dass das Tool verständlich und nützlich für den Alltag ist. In den Interviews haben zwei Familienzentren erwähnt, dass sie das DokuTool bewusst nicht nutzen, entweder weil es als zu komplex empfunden wird oder weil die Mitarbeitenden im Arbeitsalltag analog unterwegs sind.

Auf die Frage, was sich die Familienzentren oder Gemeinden vom Programm zusätzlich wünschen würden, wurde die Unterstützung in Finanzierungsfragen in der Online-Umfrage wie auch den qualitativen Interviews am häufigsten genannt. Dies deckt sich auch mit dem Bereich, in dem von den Familienzentren der generell grösste Handlungsbedarf genannt wird. Auch die Sichtbarmachung der Arbeit der Familienzentren und die Sensibilisierung von Politik und

Öffentlichkeit sind Bereiche, wo Handlungsbedarf festgestellt wird und wo sich Familienzentren wie auch Gemeinden Unterstützung von MegaMarie^{plus} erhoffen.

Aufgrund der mehrheitlich positiven Einschätzung durch die Zielgruppen kommen wir zum Schluss, dass MegaMarie^{plus} ein bedarfsgerechtes Angebot bereitstellt. Verbesserungsbedarf besteht am ehesten bei der Tool-Box und beim DokuTool, die noch besser auf die Bedürfnisse der Familienzentren zugeschnitten werden könnten. Die Befragung zeigt aber auch, dass die Zielgruppe noch weiteren Unterstützungsbedarf hat, insbesondere bei der Finanzierung und der Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Politik.

3.3. Direkte Wirkungen bei den Zielgruppen (Outcomes)

Wirksamkeit bezüglich Angebotsentwicklung

Zentrale Evaluationsfragen

- Wie verändern sich die Angebote in den Familienzentren durch das Programm?
- Welche «Turning-Points» gab es bei der Angebotsentwicklung in den Familienzentren und was/wie hat das Programm dazu beigetragen?
- Welche Massnahmen wurden ergriffen, um den Zugang für vulnerable Familien zu verbessern (Tarife, Öffnungszeiten, Marketing z.B. in Fremdsprachen/einfache Sprache, zielgruppengerechte Angebote, behindertengerecht)

Gemäss Online-Umfrage gab es bei knapp der Hälfte der befragten Familienzentren in den letzten zwölf Monaten Veränderungen beim Angebot und den Aktivitäten. In fast allen Fällen wurden neue Angebote geschaffen, häufig wurden auch bestehende Angebote angepasst. Diese Veränderungen lassen sich in etwa einem Drittel der Fälle auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückführen. In den qualitativen Interviews wiederum haben alle Familienzentren angegeben, dass es in den letzten Monaten zu Veränderungen kam, in mehreren Fällen hat das MegaMarie^{plus}-Programm dazu inspiriert, entweder als indirekte Folge einer Beratung, die das Familienzentrum zu einer grundlegenden organisatorischen Umstrukturierung angeregt hat, oder durch Impulse und Hinweise aus dem Programm.

Was den Zugang zu vulnerablen Familien betrifft, so haben 20 befragte Familienzentren in der Online-Umfrage angegeben, in den letzten 12 Monate Massnahmen ergriffen zu haben, um diese besser zu erreichen. Am häufigsten wird mit Institutionen gearbeitet, die bereits Zugang zur Zielgruppe haben, je zwischen einem Viertel und einem Drittel haben ausserdem spezifische Angebote geschaffen, Schlüsselpersonen einbezogen, das Marketing angepasst, die Tarife angepasst oder die Angebote wirkungsorientierter geplant. Ein Fünftel hat angegeben, dass diese Veränderungen durch das MegaMarie^{plus}-Programm angestoßen wurden. In den qualitativen Interviews wurden von den Familienzentren angegeben, dass sie die Zielgruppe

grundsätzlich oder mehrheitlich erreichen. Als Gelingensfaktoren zur Erreichung der Zielgruppe werden u.a. die Nähe zur Mütter- und Väterberatung sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern genannt. Auch die Bereitstellung niederschwelliger und offener Treffs sei in diesem Zusammenhang wichtig. Grundsätzlich sind die in der Umfrage und den qualitativen Befragungen festgestellten Veränderungen beim Angebot der Familienzentren positiv zu werten. Betreffend Einfluss des Programms sind die Ergebnisse aber durchzogen. Insbesondere was die Massnahmen für die Zielgruppe der vulnerablen Familien betrifft, liegen die Ergebnisse unter den Erwartungen und es stellt sich aus Sicht der externen Evaluation die Frage, wie die Wirksamkeit des Programms hier noch weiter verbessert werden könnte.

Wirksamkeit bezüglich Organisationsentwicklung und Professionalisierung

Zentrale Evaluationsfragen:

- Konnten die Familienzentren ihre Organisation dank des Programms weiterentwickeln/professionalisieren (z.B. Leitung, Sekretariat, pädagogische und betriebliche Konzepte, Öffnungszeiten, Webauftritt, Marketing, Dokumentation/Statistik)?
- Führt das Programm dazu, dass Familienzentren mehr bezahlte Mitarbeitende beschäftigen? Führt das Programm dazu, dass freiwillige Mitarbeitende besser betreut werden?
- Wie verändern sich die Kompetenzen und das Selbstverständnis der Mitarbeitenden in den Familienzentren? Was nehmen sie mit vom Programm? Entwickeln Mitarbeitende ein professionelles Verständnis ihrer Arbeit? Sind die Mitarbeitenden mehr für den Mehrwert ihrer Arbeit sensibilisiert?

In der Online-Umfrage haben 14 Familienzentren angegeben, dass es in den letzten 12 Monaten Veränderungen in ihrer Organisation gab. Am häufigsten betrafen diese Änderungen das Personal oder die Dokumentation/Statistik, weniger häufig pädagogische oder betriebliche Konzepte oder das Marketing und selten auch die Öffnungszeiten, den Webauftritt oder den Einbezug von Schlüsselpersonen. In der Online-Umfrage wurden die Veränderungen auf Ebene des Personals mit einer offenen Antwortmöglichkeit abgefragt, weshalb die erhaltenen Antworten eher anekdotisch bleiben. Zwei der befragten Familienzentren gaben an, dass die Veränderung die Entlohnung des Personals betrifft, ein Familienzentrum gab an, dass neu eine Betriebsleitung eingesetzt wird. In einem Fall werden gemäß eigener Angabe mehr Freiwillige eingesetzt. Diese Veränderungen auf Organisationen lassen sich gemäß Auswertung der Online-Umfrage gesamthaft in knapp mehr als der Hälfte der Fälle auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückführen. Ein Familienzentrum hat in der qualitativen Befragung zudem ausgesagt, dass die Mitarbeitenden durch das Programm ein professionelles Verständnis ihrer Arbeit entwickelt haben, zudem werden neu regelmäßige Teamsitzungen für die Freiwilligen gehalten. In einem anderen Familienzentrum sind dank dem Programm die Mitarbeitenden verstärkt

auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen sensibilisiert, nachdem ein Coaching im Rahmen des Programms durchgeführt wurde.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Veränderungen auf Ebene der Organisation etwas häufiger durch das MegaMarie^{plus}-Programm angestossen werden als auf Ebene der Angebote. Insbesondere aus den Interviews wird klar, dass diese Veränderungen teils grundlegend sind und als sehr positiv erlebt werden. Aufgrund des Umstands, dass Veränderungen auf Organisationsebene teils auch schwerfälliger sind als Veränderungen einzelner Angebote, ist dieses Ergebnis aus Sicht der Evaluation positiv zu werten. Inwiefern das Programm auch dazu beiträgt, dass es auf Ebene der einzelnen Mitarbeitenden zu Weiterentwicklungen (Kompetenzen, Sensibilisierung) kommt, kann aufgrund der erhobenen Daten nicht abschliessend beurteilt werden. Aus den Interviews lassen sich diesbezüglich jedoch positive Tendenzen feststellen.

Wirksamkeit betreffend Sensibilisierung und Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Zentrale Evaluationsfragen:

- Hat das MegaMarie^{plus}-Programm etwas in der Gemeinde bewirkt/hat sich etwas verändert?
- Sind die zuständigen Stellen in der Gemeinde respektive die politischen Verantwortlichen (vermehrt) für die Bedeutung/den Nutzen/die Rolle von Familienzentren sensibilisiert und wissen, wie sie Familienzentren unterstützen können?
- Findet eine (engere) Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Familienzentren statt?
- Gibt es eine langfristige gesicherte finanzielle Unterstützung?

Auf Ebene der Outcomes untersucht die Evaluation auch die Auswirkungen des Programms auf die Sensibilisierung der Gemeinden, die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Familienzentren und die Finanzierung durch Kanton und Gemeinde. Da solche Veränderungen längerfristige Prozesse bedingen, sind aus Sicht der Evaluation nur bedingt bereits klar erkennbare Veränderungen zu erwarten.

Aus der Nutzungsstatistik ist erkennbar, dass insgesamt 102 Personen aus 88 verschiedenen Behörden Berührungspunkte mit dem Programm hatten, in mehreren Fällen wurden wiederholt Leistungen des Programms in Anspruch genommen. Das MegaMarie^{plus}-Programm konnte auf diese Weise mehrere Behörden für den Stellenwert von Familienzentren sensibilisieren und ihnen Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen. Auch aus den Interviews ergeben sich einige spannende Hinweise. Eine Gemeinde sagte zum Beispiel aus, dass das Programm sie inspiriert hat, sich nochmals mit den Grundlagen von Familienzentren auseinanderzusetzen und auch nochmals die Zielgruppe der vulnerablen Familien verstärkt in den Fokus zu rücken. Die Interviews mit den Gemeinden zeigen weiter, dass besonders Gemeinden, welche bereits für die Thematik sensibilisiert sind, Interesse am Programm zeigen, während Gemeinden, die thematisch weniger involviert sind, das Programm nicht oder kaum kannten.

Bezüglich der Zusammenarbeit zwischen Familienzentren und der Verwaltung, haben in der Online-Umfrage 11 Familienzentren angegeben, dass sie in den letzten 12 Monaten mehr Kontakt mit der Gemeinde oder den Kanton haben, und in mehr als zwei Dritteln der Fälle wird dies auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurückgeführt.

Gemäss Online-Umfrage haben 17% der Familienzentren in den letzten 12 Monaten einen Anstieg der Finanzierung durch Gemeinde oder Kanton festgestellt, 8% eine Senkung. Die entsprechenden Familienzentren führen die Veränderungen nicht auf das MegaMarie^{plus}-Programm zurück. Aus den qualitativen Interviews ergeben sich jedoch Hinweise darauf, dass die durch das Programm angestossenen Veränderungen auch zu einer erhöhten Gemeindefinanzierung führen können.

Betreffend Sensibilisierung, Zusammenarbeit und (finanzielle) Unterstützung durch die Gemeinden lassen sich somit erste positive Effekte des Programms erkennen. Angesichts der Tatsache, dass in diesen Bereichen Veränderungen in der Regel nur langsam erfolgen, ist diese Entwicklung aus Evaluationssicht erfreulich. Gerade eine Erhöhung der finanziellen Mittelbedarf in der Regel einen längeren politischen Prozess und ist von vielen weiteren Faktoren abhängig. Trotz dieser positiven Entwicklung stellen wir jedoch nach wie vor Handlungsbedarf fest und es stellt sich die Frage, wie das Programm hier noch stärker Einfluss nehmen könnte.

3.4. Impact

Zentrale Evaluationsfragen:

- Was ist der Mehrwert des Programms für die Familien und Kinder?
- Finden dank des Programms vermehrt sozial belastete Familien den Zugang zu den Familienzentren?

Die Evaluation richtet ihr Augenmerk primär auf die Aktivitäten und Outputs und die direkten Wirkungen bei den Familienzentren und Gemeinden (Outcomes). Die weiterreichenden und längerfristigen Wirkungen auf Ebene der Familien und Kinder (Impact) stehen aufgrund des kurzen Umsetzungszeitraums des Programms nicht im Fokus.

Um zu beurteilen, ob das Programm einen Mehrwert für die Familien und Kinder entfaltet, ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch zu früh und die Evaluation kann hierzu keine Einschätzung abgeben. Aus den Evaluationsergebnissen lässt sich aber schliessen, dass Familienzentren ihre Organisation und Angebote weiterentwickeln und sich mit anderen Angeboten in der Gemeinde vernetzen. Es ist davon auszugehen, dass dies für die Familien und Kinder, welche die Angebote nutzen, einen Mehrwert bietet. Genauere Daten aus der Evaluation gibt es hierzu nicht. Die Interviews mit den Familienzentren geben höchstens anekdotische Hinweise darauf, dass die Eltern besser vernetzt sind und in ihren Kompetenzen gestärkt werden.

Auch bezüglich sozial belasteter Familien gibt die Evaluation Hinweise, dass verschiedene Familienzentren daran sind, ihr Angebot besser auf diese Zielgruppe auszurichten. Inwiefern diese Familien tatsächlich den Zugang zu den Familienzentren finden, wurde im Rahmen der Evaluation jedoch nicht untersucht. Bei einer Weiterführung des Programms könnte hier ein Fokus gesetzt und diese Frage vertiefter untersucht werden. Die Erreichbarkeit von vulnerablen Familien ist nicht nur für Familienzentren, sondern für alle Angebote in der frühen Kindheit eine grosse Herausforderung und es besteht nach wie vor ein grosser Wissensbedarf, welche Strategien und Erfolgsfaktoren dafür erfolgreich sein können.

4. Gesamtbeurteilung und Empfehlungen

Zentrale Evaluationsfragen:

- Wie bewährt sich das MegaMarie^{plus}-Programm insgesamt?
- Welche Stärken und Schwächen können eruiert werden?
- Ergeben sich aus den Evaluationsergebnissen Hinweise auf Verbesserungen/Weiterentwicklungs potenziale von MegaMarie^{plus}?

Positive Gesamtbilanz

Aus Sicht der Evaluation lässt sich nach rund zwei Jahren Programmlaufzeit eine positive Bilanz ziehen. Es konnten zwar nicht alle Ziele des Programms vollumfänglich erreicht werden. Dennoch ist das Erreichte aus Sicht des Evaluationsteams beachtlich. Dies vor dem Hintergrund, dass Familienzentren bislang kaum im Fokus von staatlichen oder anderen Unterstützungsmaßnahmen standen und in diesem Feld nur beschränkt Ressourcen und etablierte Strukturen vorhanden sind. Auch muss bei der Beurteilung berücksichtigt werden, dass viele Angebote des Programms erst im Laufe des Jahres 2024 bereitgestellt wurden und die Wirkungsmessung im Frühjahr 2025 somit zu einem relativ frühen Zeitpunkt erfolgte.

Stärken und Erfolgsfaktoren

- Die Angebote des Programms sind pädagogisch fundiert, beziehen sich auf Erfahrungsfelder und Ausdrucksformen, die für Kinder in den ersten Lebensjahren bedeutsam sind und weisen eine hohe Qualität auf.
- Aufgrund des grossen Netzwerkes des Programmteams konnten innerhalb kurzer Zeit sehr viele Familienzentren erreicht werden. Die Teilnehmendenzahlen übertreffen die Erwartungen des Programmteams deutlich.
- Der Einbezug der Familienzentren bei der Konzeption des Programms und der Entwicklung einzelner Angebote hat sich bewährt. Die bereitgestellten Angebote entsprechen dem Bedarf der Zielgruppen und stossen auf eine hohe Akzeptanz. Besonders geschätzt werden gemäss der im Rahmen der Evaluation durchgeföhrten Umfrage die Online-Veranstaltungen, der INFO-Post, die Tagung 2023 in Olten sowie die zur Verfügung gestellten Dossiers und Factsheets. Auch die individuellen Beratungen und Coachings stossen auf eine gute Resonanz.
- Das Programm bietet sowohl für jüngere wie auch für bereits etablierte Familienzentren einen Mehrwert. Die teilnehmenden Familienzentren profitieren durch die Vernetzung mit anderen Familienzentren, fachliche Impulse sowie individuelle Beratung. Gerade jüngere Familienzentren, die in der Vernetzung und Konzeptarbeit noch nicht weit fortgeschritten

sind, können besonders vom Programm profitieren, doch auch gestandene Familienzentren nutzen die Angebote des Programms.

- Das Programm zeigt erste Wirkungen bei den teilnehmenden Familienzentren. Teilweise wurden die Angebote aufgrund der Impulse des Programms erweitert und es hat vielerorts eine Professionalisierung und organisatorische Weiterentwicklung stattgefunden.
- Das Programm setzt auch gezielt bei den Gemeinden an und stellt für diese Zielgruppe individuelle Beratung und Grundlagen zur Verfügung. Gemäss Nutzungsstatistik kamen bereits 80 Gemeinden mit dem Programm in Kontakt und nutzten einzelne Angebote. Auch in diesem Bereich wurden die Zielsetzungen des Programms übertroffen.

Schwächen und Verbesserungspotenziale

- Aus Sicht der Evaluation lassen sich keine eindeutigen Schwächen in der Programmkonzeption oder -umsetzung erkennen. Es ist offensichtlich, dass für eine Fortführung des Programms noch viel Potenzial besteht. Längst nicht alle Familienzentren nutzen die Angebote des Programms, dies vor allem aufgrund fehlender Ressourcen. Aufgrund der Resonanz auf die Online-Umfrage gehen wir davon aus, dass grössere Zentren mit professionelleren Strukturen das Programm eher kennen und tendenziell auch mehr von den Angeboten des Programms profitieren. Es stellt sich deshalb die Frage, ob es für kleinere Zentren mit noch weniger Ressourcen nochmals niederschwelligere Angebote bräuchte.
- Fehlende Unterstützung durch die öffentliche Hand bzw. fehlende finanzielle Mittel sind nach wie vor ein grosses Problem und hemmen die Zentren bei der Weiterentwicklung ihrer Organisation und ihrer Angebote. Es ist deshalb wichtig und richtig, dass das Programm auch bei den Gemeinden ansetzt und diese für die Bedeutung von Familienzentren sensibilisieren will. Dies konnte in einem ersten Schritt im Rahmen des Programms erreicht werden, es bleibt aber noch viel zu tun.
- Gerade auch in Bezug auf die Erreichung von vulnerablen Familien kommt den Gemeinden eine wichtige Funktion zu. Wir sehen hier in erster Linie die Gemeinden in der Pflicht, welche durch Vernetzung der verschiedenen lokalen Akteure und Angebote im Bereich der frühen Förderung vulnerable Familien erkennen, ansprechen und den passenden Unterstützungsangeboten zuführen sollten. Familienzentren können diese anspruchsvolle Zielgruppe kaum aus eigener Kraft erreichen, spielen jedoch eine wichtige Rolle, indem sie für diese Familien an einem niederschwellig erreichbaren Ort Vernetzungs-, Beratungs- und Förderangebote anbieten. Deshalb ist es wichtig, dass das Programm die Familienzentren weiterhin in ihren Kompetenzen unterstützt und ihr Knowhow stärkt.

Empfehlungen

Abgeleitet aus den Evaluationsergebnissen formulieren wir fünf Empfehlungen zuhanden des Programmteams:

1. **Bestehendes weiterführen und Angebote noch niederschwelliger ausgestalten:** Im Rahmen des MegaMarie^{plus}-Programms wurde wichtige Pionier- und Aufbauarbeit geleistet. Es wurden qualitativ hochwertige Angebote entwickelt, die bei den Familienzentren auf hohe Resonanz und Akzeptanz stossen. Wir empfehlen deshalb, das Programm weiterzuführen und auf dem Bestehenden aufzubauen. Die pädagogisch fundierten Angebote sind eine Stärke und sollen weiterhin den Kern des Programms ausmachen. Gerade mit Blick auf kleinere Zentren mit sehr wenig personellen und finanziellen Ressourcen sollte jedoch geprüft werden, wie die Angebote für diese Zielgruppe noch zugänglicher gemacht werden könnten.
2. **Materialsammlung besser strukturieren:** Während die grosse Mehrheit der Angebote von den befragten Familienzentren positiv bewertet werden, wird die Toolbox inkl. Chatfunktion tendenziell etwas kritischer beurteilt. Dass gewisse Dokumente und Unterlagen in der Toolbox abgelegt, andere wiederum bei den Dossiers und Factsheets, erschwert aus Sicht der Evaluation das Auffinden der Grundlagen. Wir empfehlen deshalb zu prüfen, ob auf die Fortführung der Toolbox verzichtet werden soll, resp. ob die Materialsammlung der Toolbox mit den Dossiers und Factsheets in einer gemeinsamen, klar strukturierten Ablage zusammengelegt werden könnte. Zudem empfiehlt es sich, für die Chatfunktion ein anderes, responsives Format zu wählen.
3. **Weitere Grundlagen zur Ansprache und Erreichung vulnerabler Familien bereitstellen:** Die Ansprache und Erreichung von vulnerablen Familien ist – nicht nur für Familienzentren – eine grosse Herausforderung. Es ist zu prüfen, inwiefern das Programm hierzu noch weiteres Grundlagenwissen und Praxisbeispiele aufbereiten und zur Verfügung stellen könnte. Auch der Erfahrungsaustausch unter den Zentren ist hier sehr wichtig und sollte weitergeführt werden, um beispielsweise zu sehen, welche bereits bestehenden Angebote für vulnerable Familien besser oder weniger gut funktionieren, über welche Kanäle die Familien erreicht werden und welche Formen der Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren und Angeboten in der Gemeinde für die Erreichung dieser Zielgruppe wichtig sind.
4. **Stärkerer Fokus auf familienzentrierte Vernetzung und Advocacy bei Gemeinden:** Die Forschung zur Erreichbarkeit von vulnerablen Familien zeigt, dass reine «Kommstrukturen» wie Familienzentren mit aufsuchenden Angeboten kombiniert werden müssten, um diese Zielgruppe zu erreichen. Ein vielversprechender Ansatz bildet hier die familienzentrierte Vernetzung, bei welcher ein lokales Netzwerk mit den verschiedensten Akteuren im Bereich der frühen Kindheit aufgebaut wird und zusätzlich eine individuelle Familienbegleitung dafür zuständig ist, vulnerable Familien zu begleiten und an die richtigen Unterstützungsangebote zu

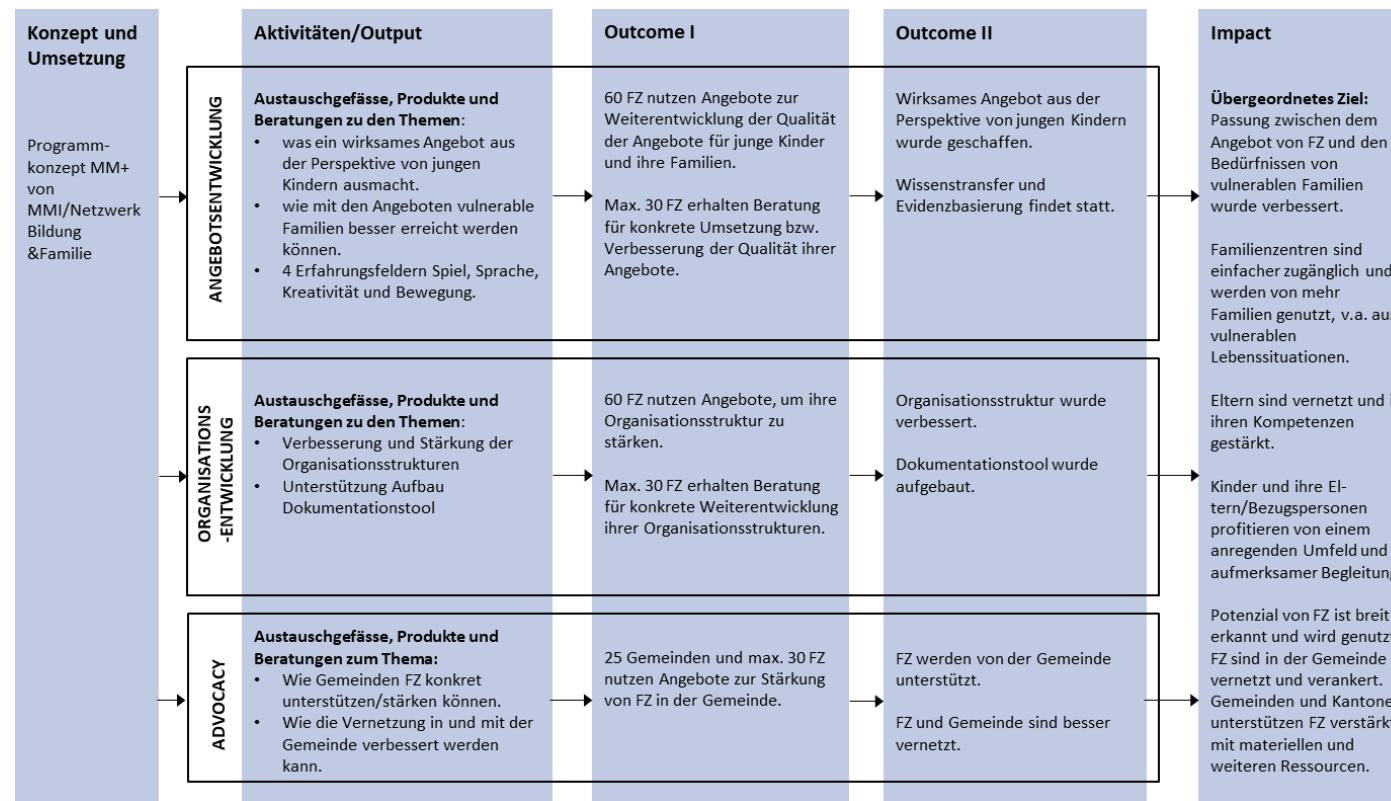
vermitteln. Solche Ansätze können nicht von einzelnen Familienzentren aufgebaut werden, sondern müssen von der Gemeinde oder dem Kanton initiiert werden. Im Rahmen einer familienzentrierten Vernetzung können Familienzentren als Drehscheibe dienen, wo Unterstützungs- und Beratungsangebote für Familien angeboten werden und leicht zugänglich sind. Damit die Gemeinden und Kantone das Potenzial von Familienzentren für die Erreichung vulnerabler Familien erkennen, braucht es wiederum zusätzliche Advocacy- und Sensibilisierungsarbeit bei den Gemeinden und Kantonen.

5. **Partnerschaft mit Blick auf Advocacy-Arbeit in Gemeinden verbreitern:** Aus Sicht der Evaluation ist die Advocacy-Arbeit auf Ebene der Gemeinden absolut zentral. Hier besteht aus Sicht der Evaluation nach wie vor grosses Potenzial und es bräuchte noch stärkere Anstrengungen, um auch Gemeindebehörden und -politiker:innen zu erreichen, die der Thematik bisher wenig Gewicht beimessen. Um bei den Gemeinden einen grösseren Impact zu haben, empfehlen wir eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnern, die viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Gemeinden aufweisen. Wir sehen hier beispielsweise verstärkte Synergien mit dem Programm Primokiz, welches durch die Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX umgesetzt wird oder mit der UNICEF Initiative «kinderfreundliche Gemeinde».

Annex

A1. Wirkungsmodell

Abbildung 26: Wirkungsmodell



Grafik INFRAS.

A2. Detaillierte Evaluationsfragen

Tabelle 15: Evaluationsfragen

Evaluationsfragen
1. MM+-Programm und Programmorganisation
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hat sich die Programmteam bei der Entwicklung des Programms an den Bedürfnissen der FZ und der Gemeinden orientiert? Wie und bei wem wurden die Bedürfnisse abgeholt? Wer war beteiligt? Berücksichtigt das Programm die Anliegen der FZ, werden allfällige Beispiele aus FZ aufgenommen? ▪ Basiert das MM+-Programm auf Evidenz? Wie und bei wem hat man die aktuelle Evidenz eingeholt/miteinbezogen? ▪ Entsteht durch das Programm eine Learning-Community bzw. eine Vernetzung unter den FZ und mit weiteren Akteuren? Bleibt diese Community auch nach Programmende bestehen? ▪ Gelingt es dem Programm, Inhalte (z.B. Weiterbildungen und Beratungen) nach Rückmeldungen der Nutzenden anzupassen?
2. Aktivitäten und Outputs
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Angebote stellt das Programm zur Verfügung? Von wem werden welche Angebote in welchem Umfang genutzt? Was bewährt sich? Was nicht? ▪ Wie verläuft die Nutzung: Nutzen die FZ nur ein Modul und hören dann wieder auf oder nutzen sie weitere Angebote des Programms? Wie bringen sich die Nutzenden bei der Priorisierung der Themen ein? ▪ Wie bewerten die Nutzenden (Träger und Mitarbeitende der Familienzentren, Gemeinden) die Angebote des Programms? Entsprechen die Angebote dem Bedarf der Nutzenden? Welche weiteren Begleitmassnahmen/Unterstützungsleistungen wünschen die Nutzenden?
3. Outcomes: Direkte Wirkungen auf Ebene Familienzentren und Gemeinden
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienzentren (Angebote): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie verändern sich die Angebote in den FZ durch das Programm (neue Angebote, Angebote stärker an pädagogischem Konzept orientiert, Angebote von qualifizierten Fachleuten durchgeführt, Angebote niederschwellig und inklusiv ausgestaltet, ...)? ▪ Welche «Turning-Points» gab es bei der Angebotsentwicklung in den FZ und was/wie hat das Programm dazu beigebracht? ▪ Entsprechen die Angebote der FZ den Anforderungen an wirksame Angebote (Kriterien für wirksame Angebote z.B. aus der Literatur ableiten)? ▪ Welche Massnahmen wurden ergriffen, um den Zugang für vulnerable Familien zu verbessern (Tarife, Öffnungszeiten, Marketing z.B. in Fremdsprachen/einfache Sprache, zielgruppengerechte Angebote, behindertengerecht) ▪ Familienzentren (Organisation, Betrieb): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konnten die FZ Ihre Organisation weiterentwickeln/professionalisieren (z.B. Leitung, Sekretariat, pädagogische und betriebliche Konzepte, Öffnungszeiten, Webauftritt, Marketing, Dokumentation/Statistik)? ▪ Haben sich Vernetzung, Austausch und Kooperation mit anderen Familienzentren und im Sozialraum verändert? Falls ja, wie? ▪ Wie entwickeln sich die Kompetenzen der Mitarbeitenden in den FZ? Erwerben MA neue Kompetenzen? ▪ Führt das Programm dazu, dass FZ mehr bezahlte MA beschäftigen? Führt das Programm dazu, dass freiwillige MA besser betreut werden? Hat sich die Zusammensetzung des Teams verändert? (Verhältnis freiwillige/angestellte bzw. bezahlte MA) ▪ Wie verändert sich das Selbstverständnis der MA in den FZ? Was nehmen sie mit vom Programm? Entwickeln MA ein professionelleres Verständnis ihrer Arbeit? Sind die MA mehr für den Mehrwert ihrer Arbeit sensibilisiert? ▪ Welche «Turning-Points» gab es betreffend Organisations(-entwicklung) in den am Programm beteiligten FZ und was/wie hat das Programm dazu beigetragen?

Evaluationsfragen

- Entwickeln FZ durch das Programm eine inklusive Haltung? Welche Scheuklappen haben die MA von FZ, z.B. gegenüber Flüchtlingen/fremden Kulturen?
- Machen die FZ auch ohne Programm auf dem eingeschlagenen Weg weiter (Nachhaltigkeit)?

■ Gemeinden

- Sind die zuständigen Stellen in der Gemeinde respektive die politischen Verantwortlichen (vermehrt) für die Bedeutung/den Nutzen/die Rolle von Familienzentren sensibilisiert?
- Wer in der Gemeinde ist involviert und weshalb? Welche Rolle hat der Gemeinderat?
- Hat MM+ etwas in der Gemeinde bewirkt/hat sich etwas verändert?
- Findet eine (engere) Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und FZ statt?
- Wissen Gemeinden, wie sie FZ unterstützen können?
- Unterstützt die Gemeinde das FZ? Wie genau? Gibt es eine langfristige gesicherte finanzielle Unterstützung?
- Sind die Wirkungen des Programms unterschiedlich je nachdem, ob die Gemeinde/der Kanton eine gesetzliche Grundlage oder ein Konzept frühe Kindheit hat?

4. Impact

- Was ist der Mehrwert des Programms
 - für die Familienzentren?
 - für die Gemeinden?
 - für die Familien und Kinder?
 - Finden dank des Programms vermehrt sozial belastete Familien den Zugang zu den FZ?
 - Werden Eltern dank des Programms in ihren Erziehungskompetenzen besser unterstützt, v.a. auch vulnerable Eltern?
 - Entstehen Treffen unter den belasteten Familien.
 - Werden Angebote der Sozialen Dienste vermehrt genutzt.
 - Finden regelmässige Vernetzungstreffen mit den Akteuren der Frühen Kindheit, FZ und der Schule statt?
 - Wie bewährt sich das Programm MM+ insgesamt?
 - Welche Stärken und Schwächen können eruiert werden?
 - Ergeben sich aus den Evaluationsergebnissen Hinweise auf Verbesserungen/Weiterentwicklungspotenziale von MM+ (z.B. in Bezug auf das Konzept, die Ressourcen des Programms, die Steuerung oder die Programmorganisation)?
 - Was können FZ tun, um für alle Familien attraktiv zu sein?
-

Tabelle INFRAS.

A3. Bewertungskriterien

Tabelle 16: Bewertungskriterien für Soll-Ist-Vergleich

Beurteilungskriterien	Soll-Werte/Indikatoren
Aktivitäten und Outputs	
■ Zielerreichung der geplanten Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die durchgeführten Leistungen entsprechen den geplanten Leistungen (siehe Meilensteinplanung) ■ Die durchgeführten Leistungen werden von den entsprechenden Zielgruppen genutzt.
■ Zufriedenheit der Nutzenden mit den Angeboten des Programms: ■ Träger und Mitarbeitende der FZ ■ Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Zielgruppen (Träger und Mitarbeitende der Familienzentren und Gemeinden) sind zufrieden mit den Angeboten (Art des Angebots, Häufigkeit der Durchführung, Inhalte etc.). ■ Die Angebote entsprechen den Bedürfnissen der Zielgruppen.
Outcome I	
■ Zielerreichung der Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Ziele zur Nutzung wurden erreicht: ■ 60 FZ nutzen die Angebote zur Weiterentwicklung / Organisationsstruktur / Stärkung der FZ in der Gemeinde, max. 30 FZ erhielten im Rahmen der Schwerpunkte Beratung. ■ 25 Gemeinden / Kantone nutzen die Angebote zur Stärkung der FZ in der Gemeinde und erhielten Beratung.
Outcome II	
■ Wirksamkeit der Nutzung des Programms hinsichtlich Angebotsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die FZ haben ihr Angebot angepasst/weiterentwickelt: <ul style="list-style-type: none"> ■ neue Angebote geschaffen ■ Angebote stärker an pädagogischem Konzept orientiert ■ Die Besucher:innen wurden in die Entwicklung des Angebots einbezogen. ■ Angebote werden von dafür qualifizierten Fachleuten geleitet und durchgeführt. ■ Angebote sind niederschwellig und inklusiv ausgestaltet ■ Angebote entsprechen den Anforderungen an wirksame Angebote (Kriterien für wirksame Angebote z.B. aus der Literatur ableiten) ■ Es wurden Massnahmen ergriffen, um den Zugang für vulnerable Familien zu verbessern (Tarife, Öffnungszeiten, Marketing z.B. in Fremdsprachen/einfache Sprache, zielgruppengerechte Angebote, Einsatz von Schlüsselpersonen etc.,
■ Wirksamkeit der Nutzung des Programms hinsichtlich Organisationsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die FZ konnten ihre Organisation weiterentwickeln/professionalisieren, z.B. in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> ■ Personal (Leitung/Sekretariat, mehr bezahlte MA, bessere Betreuung der Freiwilligen, Veränderung Zusammensetzung des Teams (Verhältnis freiwillige/angestellte bzw. bezahlte MA) ■ pädagogische und betriebliche Konzepte ■ Öffnungszeiten

Beurteilungskriterien	Soll-Werte/Indikatoren
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Webauftritt ▪ Marketing ▪ Weiterbildungen ▪ Schlüsselpersonen ▪ Dokumentation/Statistik ▪ Kompetenzen der MA: Die FZ schätzen die Kompetenzen höher ein als vor der Teilnahme des Programms betreffend: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Veränderung Selbstverständnis der MA in den FZ ▪ professionelleres Verständnis ihrer Arbeit ▪ Sensibilisierung für den Mehrwert ihrer Arbeit ▪ Kompetenzen hinsichtlich inklusiver und kultursensibler Haltung gegenüber vulnerablen Familien ▪ Die FZ konnten Vernetzung, Austausch und Kooperation mit anderen Fachstellen und Fachpersonen im Sozialraum intensivieren. ▪ Die FZ konnten Vernetzung, Austausch und Kooperation mit anderen FZ in der Region /der Deutschschweiz intensivieren.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirksamkeit der Nutzung des Programms hinsichtlich Advocacy <ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienzentren ▪ Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die zuständigen Stellen in der Gemeinde, resp. die politischen Verantwortlichen sind vermehrt sensibilisiert für die Bedeutung/den Nutzen/die Rolle der FZ ▪ Es findet eine (engere) Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem FZ statt. ▪ Die Gemeinden wissen, wie sie FZ unterstützen können. ▪ Die FZ erhalten (zusätzliche) finanzielle Mittel von der Gemeinde. ▪ Die Gemeinden nutzen Angebote des MM+ selbst.

Tabelle INFRAS.

A4. Einschätzung des Programms

Tabelle 17: Einschätzung des Programms

Gemeinde	Einschätzung Familienzentrum	Einschätzung Gemeinde
A	<ul style="list-style-type: none"> ■ Generell sehr positive Einschätzung ■ Dossiers und Factsheets: Wurden nicht genutzt. ■ Online-Veranstaltungen: Durchführungszeitpunkte werden als eher ungünstig betrachtet, weil diese meist ausserhalb der Arbeitszeiten stattfinden. Thematisch aber spannend. ■ Beratung und Coachings: Sehr positiv, hat die organisatorische Restrukturierung überhaupt erst angestossen. ■ Newsletter: INFO-Post wird häufig genutzt, regelmässig werden die darin verlinkten Berichte gelesen. ■ Toolbox: Chat für Commitmentpartner:innen ist eine gute Idee, in der Umsetzung aber verbesserungsfähig: Fehlenden automatischen Nachrichten, wenn neue Posts durch andere Teilnehmende gemacht werden; starke Strukturierung nach Thema, die es schwierig macht, auf einen Blick neue Posts zu sehen; sowie der Umstand, dass durch andere FZ generell wenig im Chat geschrieben wird. ■ DokuTool: Wird nicht genutzt, die Mitarbeitenden im FZ sind primär analog unterwegs. ■ Tagung 30. Juni 2023: Wurde nicht besucht. Man möchte aber 2025 teilnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Generell positive bis sehr positive Einschätzung ■ Dossiers und Factsheets: Wurden nicht genutzt. ■ Online-Veranstaltungen: Wurden nicht genutzt. ■ Beratung und Coachings: Die Koordinatorin Frühe Förderung der Gemeinde war am Kick-off-Anlass des Familienzentrums mit der Beraterin des MegaMarie^{plus}-Programms anwesend. Die Beratungstätigkeit wurde dabei als sehr kompetent empfunden. ■ Newsletter: INFO-Post wird geschätzt, sowohl was den Inhalt als auch was die Frequenz betrifft. ■ Toolbox: Wurde nicht genutzt. ■ DokuTool: Wurde nicht genutzt. ■ Tagung 30. Juni 2023: Wurde nicht besucht.
B	<ul style="list-style-type: none"> ■ Generell sehr positive Einschätzung. MM+ erhöht die politische Sichtbarkeit von FZ. ■ Dossiers und Factsheets: Hilfreich um sich einen Überblick zu verschaffen. Es hat aber fast schon zu viele Informationen. ■ Online-Veranstaltungen: Zoom-Meetings sind sehr gut, bei regelmässigem Besuch wiederholen sich die Inhalte jedoch. Korrektes Preis-Leistungs-Verhältnis. In Webinaren wird gezielt auf die Bedürfnisse der FZ eingegangen. ■ Beratung und Coachings: Ist sehr 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Einschätzung möglich, das Angebot ist zu wenig bekannt. Die Beratung im Rahmen des MM+ war aber hilfreich.

Gemeinde	Einschätzung Familienzentrum	Einschätzung Gemeinde
	<p>hilfreich, wurde und wird intensiv genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Newsletter: Kompakte und aktuelle Übersicht, gut sind die verlinkten Beiträge. ■ Toolbox: Sehr gut, aber fast schon zum Umfangreich. Der Chat ist nicht sonderlich aktiv. ■ DokuTool: Wird seit 2025 eingesetzt, auch für die Abwicklung der Entschädigungen der Mitarbeitenden. ■ Tagung 30. Juni 2023: Wurde als sehr inspirierend empfunden. Vernetzung vor Ort ist sehr gut. 	
C	<ul style="list-style-type: none"> ■ Generell sehr positive Einschätzung ■ Dossiers und Factsheets: Wurde nicht genutzt. ■ Online-Veranstaltungen: Wurde kaum genutzt. ■ Beratung und Coachings: Wurde insbesondere am Anfang des FZ genutzt. Sehr hilfreich, auch in pädagogischer Hinsicht (Bsp. Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen). ■ Newsletter: Wird geschätzt und innerhalb des Vorstands weitergeleitet. ■ Toolbox: Wurde nicht genutzt. ■ DokuTool: War nicht bekannt. ■ Tagung 30. Juni 2023: Spannende Inhalt, insbesondere auch der Austausch vor Ort wurde sehr geschätzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das Programm ist zu wenig bekannt.
D	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine generelle Einschätzung möglich, das Programm ist zu wenig bekannt. ■ Dossiers und Factsheets: Es handelt sich um Grundlagenwissen, welches für etablierte FZ weniger relevant ist. ■ Online-Veranstaltungen: Es wurde nur einmal ein Zoom-Meeting genutzt. Die Idee ist gut, häufig passen aber die Themen oder Zeiten nicht. ■ Beratung und Coachings: Wurde nicht genutzt. ■ Newsletter: Wurde nicht genutzt. ■ Toolbox: Wurde nicht genutzt. ■ DokuTool: Wird als zu komplex erachtet, für den Gebrauch im Alltag. ■ Tagung 30. Juni 2023: Wurde nicht besucht. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Generell positive Einschätzung, zumindest was den Mehrwert für FZ angeht. ■ MM+ zudem erhöht die politische Sichtbarkeit von FZ und kann den Gemeinden Argumente liefern für den politischen Diskurs und das Ausarbeiten von Anträgen. ■ Dossiers und Factsheets: Die Unterlagen sind gut und hilfreich, sind aber für Gemeinden weniger relevant. ■ Online-Veranstaltungen: Die besuchten Webinare waren spannend, aber richten sich primär an FZ. ■ Beratung und Coachings: Wurden nicht genutzt. ■ Newsletter: INFO-Post wird geschätzt, sowohl was den Inhalt als auch was die Frequenz betrifft. ■ Toolbox: Wurde nicht genutzt.

Gemeinde	Einschätzung Familienzentrum	Einschätzung Gemeinde
E	<ul style="list-style-type: none"> ■ Generell sehr positive Einschätzung, hohe Qualität des Materials und der Angebote. Das MM+ Programm hat deutlich zur Vernetzung mit anderen FZ beigetragen. ■ Dossiers und Factsheets: Soll im Team vermehrt genutzt werden, spannende Themen wie z.B. Migration. Wertvolle Sicht «von Aussen». ■ Online-Veranstaltungen: Zeitlich teils schwierig einzurichten, wird aber gerne genutzt aufgrund der spannenden Themen. Gute Möglichkeiten zum Austausch mit anderen FZ. Niederschwelliges Angebot. ■ Beratung und Coachings: Wurde nur punktuell genutzt, keine Einschätzung möglich. ■ Newsletter: Wird gerne genutzt, Inhaltlich auf den Punkt gebracht und gute Frequenz. ■ Toolbox: Als Nachschlagewerk sehr wertvoll. ■ DokuTool: Wurde erst sehr frisch eingesetzt. Wird stark geschätzt, dass es zur Erhebung der Besuchenden eine Vorlage gibt und es nicht selbst entwickelt werden muss. ■ Tagung 30. Juni 2023: Spannender Anlass mit guten Referaten und wertvoller Vernetzungsmöglichkeit. Wurde von mehreren Personen aus dem Team besucht. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ DokuTool: Wurde nicht genutzt. ■ Tagung 30. Juni 2023: Wurde nicht besucht. ■ Generell sehr positive Einschätzung. Die Vernetzungsmöglichkeit wird sehr geschätzt. ■ Dossiers und Factsheets: Gute Grundlagen zum Nachschlagen und sich selbst vertieft mit Themen auseinanderzusetzen. ■ Online-Veranstaltungen: Sind sehr nützlich, man versucht mit abwechselnden Mitarbeitenden / Akteuren der Gemeinde teilzunehmen, wenn das Thema passt. Fachliche Inputs sind solide auf Evidenz abgestützt. Frequenz ist gut. ■ Beratung und Coachings: Wurden nicht genutzt. ■ Newsletter: Wird geschätzt. Kurz und knapp, liefert Informationen, die sonst nicht bekannt wären. ■ Toolbox: Wurde nicht genutzt. ■ DokuTool: Wurde nicht genutzt. ■ Tagung 30. Juni 2023: Gute Referate. Die Tagung hat inspiriert, sich vermehrt mit der Erarbeitung von Grundlagen auseinanderzusetzen. Auch wurde die Gemeinde dazu inspiriert, vulnerable Familien stärker in den Fokus zu rücken.

Tabelle INFRAS. Quelle: Gespräche mit den Familienzentren und Gemeinden.

A5. Commitment zum MegaMarie^{plus}-Programm



Commitment zum MegaMarie^{plus} Programm
Familienzentren stärken – zum Wohl von Kindern und Familien

Verlässliche, fürsorgliche und liebevolle Eltern sind entscheidend für das Wohlbefinden und die gute Entwicklung eines Kindes. Familienzentren¹ als Begegnungsorte im Wohnumfeld der Familien sind für Kinder wie für ihre Bezugspersonen wertvoll.

Das MegaMarie^{plus} Programm will das Angebot und die Organisation von Familienzentren und Begegnungsorte für Kinder und ihre Familien stärken. Es tritt dafür ein, mehr einfach zugängliche und inspirierende Orte für junge Kinder und ihre Familien zu schaffen: Orte, die Kindern anregende Erfahrungen ermöglichen, Eltern vernetzen und ihre Kompetenzen stärken. All dies soll ganz besonders Familien in fragilen Lebenssituationen zu Gute kommen.

Zusammen mit den Partner:innen setzt sich das Programmteam für die Ziele des MegaMarie^{plus} Programms und damit für das Wohl von Kindern und Familien ein.

Das bedeutet, dass wir gemeinsam

- ... fachlich fundierte Angebote für Kinder und ihre Familien sowie werdende Eltern gestalten und weiterentwickeln sowie Bewährtes aus der Praxis einbetten;
- ... Familienzentren organisatorisch weiterentwickeln und strukturell stärken;
- ... eine nachhaltige Verankerung der Angebote in der Gemeinde und eine Vernetzung der Familienzentren anstreben.

Partner:in des MegaMarie^{plus} Programms werden!

Mit der Unterzeichnung des Commitments werden Sie Partner:in des MegaMarie^{plus} Programms und setzen sich aktiv – im Rahmen Ihrer Möglichkeiten und Ihres Auftrags – für die oben genannten Inhalte und Ziele ein.

Als Partner:in

- ... können Sie die Angebote des Programms während der dreijährigen Programmlaufzeit kostenlos nutzen und sich einbringen;
- ... erklären Sie sich damit einverstanden, auf der Webseite oder weiteren Materialien des Programms als Partner:in genannt zu werden;
- ... erhalten sie regelmässig aktuelle Informationen zum Programm.

Name Familienzentrum/Gemeinde /Organisation

Name unterzeichnende Person (inkl. Funktion)

Mail

Datum: dd/mm/yyyy

Unterschrift:

Senden Sie das Commitment ausgefüllt an: mulle@bildungundfamilie.ch

¹ vgl. Definition Netzwerk Bildung und Familie: bildungundfamilie.ch/taetigkeitsbereiche/familienzentren/definitionen

Literatur

- Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI und Netzwerk Bildung und Familie (2023):** Mega-Marie^{plus} Programm 2023 bis 2025. Familienzentren stärken – zum Wohl von Kindern und Familien.
- Netzwerk Bildung und Familie (2018):** Familienzentren in der Deutschschweiz – Eine Bestandsaufnahme.